

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.
Vertreter: Redaktion Nr. 887. Expedition Nr. 6571. Verlag Sch.

Anzeigen
Die einzellige Monatszeitschrift für Dresden und Vororten 10 Pf. für auswärtig 10 Pf., für das Ausland 10 Pf. Liebeszeitung 10 Pf. Die zweitwöchige Monatszeitschrift für Dresden und Umgebung 10 Pf., für auswärtig 10 Pf. Bei Wiederholungen und Abdrucken läuft der Tarif. Zeitungsabrechnungen 10 Pf. Abreise von auswärtig werden nur gegen Herausgabeabrechnung aufgenommen. Wer das Erstgut aus bestimmten Tagen und Blättern nicht garantieren kann, ist verpflichtet, Aufgabe von Herausgebern unzulässig. Unter Dresden und auswärtigen Annahmestellen, sowie sämtlichen Annahmestellen im In- und Ausland nehmen Reklame zu Originalpreisen und -raten an.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten. Roman Seite
Seiten 17 und 18. Vermischtes Seite 18.

Des neuen Kanzlers Debüt.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 5. Dezember.

Von unterrichteter Seite wird und behauptigt, daß Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gleich zu Beginn der ersten Stärkung am Dienstag im Reichstag, vor das Wort erscheinen und sich mit einer längeren Rede bei den deutschen Volksvertretern einführen wied. Wenn aber die "Kreuzata" in ihrer Wohlfahrt ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck abgibt, daß im Thronrede kein Wort zur Klärung der Lage enthalten sei, sondern sich an den das Volk bewegenden Streitigkeiten genau so passst hält, wie die Regierung und ihre Presse es bisher getan haben, und daran die Erwartung knüpft, daß der Reichskanzler persönlich baldst nachholen werde, so dürfte sie aller Voraussicht nach am nächsten Dienstag die gleiche Entwicklung erleben wie am vorigen.

Wie glaubwürdig verlautet, empfindet auch der Reichskanzler nicht das geringste Bedürfnis, sich in die Streitigkeiten anlässlich der Reichsfinanzreform einzumischen und etwa den Konserventen gegen die Liberalen der Übersetzung aufs Öl zu kommen. Die "Kreuzata" verzichtet zwar: "Das verlangen wir es gar nicht." Aber es kommt doch ganz auf das selbe hinaus, wenn es hinzufügt: "Selbstverständlich haben die Mehrheitsparteien, besonders die Konserventen, nicht die Anerkennung und den Dank der Regierung dafür verlangt, daß sie im nationalen Interesse ganz bewußt erkennen daß mit einer so gewaltigen Gewerbebewilligung verbundene Odium aufzunehmen und rechtzeitig für das erforderliche Geld geprägt haben. Sie könnten es aber auf die Dauer auch nicht ruhig hinnehmen, wenn die Regierung durch Schwelgen den Agitatoren zustimmen sollte, die diese selbstlose Wohlertüchtigung täglich und förmlich als ein Arbeits in die eigene Tasche hineilen. Denn ein solematisches Odium dieser Art gegen die Konserventen stellt diese vor die Frage, ob sie sich im gegebenen Falle wieder für die Regierung opfern dürfen." Wir glauben kaum, daß die leise Drohung mit der Auskündigung der kontraktiven Freundschaft des Reichskanzlers bewogen wird, von seinen bisherigen Entschlüssen abzuweichen und sich in leichter Einführungssrede auf eine polemische "Agitation" einzulassen. Soweit in beiden Fällen Vorauslagen überhaupt möglich sind, bleibt sich Herr v. Bethmann im wesentlichen darauf beschränken, die bürgerlichen Parteien unter Hinweis auf die bisherigen Erfolge des "Alten Freunden Dritten", der Sozialdemokratie, aufzurufen, ihre Streitigkeiten ruhen zu lassen und sich den künftigen politischen Arbeiten zuwenden, von denen bereits die Thronrede eilich angekündigt hat. Der Reichskanzler wäre ja auch beim besten Willen gar nicht in der Lage, den liberalen "Agitatoren" eine Strafzettel zu halten, da sie ungefehrt den gleichen Standpunkt vertreten, den Fürst Bismarck bis zu seinem Rücktritt und den auch Herr v. Bethmann-Hollweg bis zu seiner Kanzler-Ernennung gegenüber dem Kabinett und den Gegnern der Erbschaftsteuer einge-

genommen haben. Das allein würde genügen, den neuen Reichskanzler zur äußersten Zurückhaltung in den Streitigkeiten zwischen rechts und links zu veranlassen. Dazu kommt dann noch, daß seine Parteihausen nur noch die Flammen der Auseinandersetzung anheben möchte.

Noch alledem wird man von der ersten Reichstagrede des Herrn v. Bethmann weder Offenbarungen noch Überraschungen erwarten dürfen. Sie wird vorausichtlich mehr durch das wirken, was sie "weise verschweigen", als durch das, was sie tatsächlich sagen wird.

Die Parlaments-Krise in Österreich.

Von unserem Wiener ld. Mitarbeiter.

Wien, 5. Dezember.

Selt auffällig nachmittags ist der Reichsrat sozusagen wieder arbeitsfähig. Die Slawische Union hat die Gnade gehabt, das Budgetvorvoratorium am ersten Februar "auszufallen", d. h. die ohne jede Veranlassung ergriffene obstruktionistische Taktik vorläufig einzustellen. Freilich nur vorläufig, denn es ist doch nicht gewiß, ob sie dem Verlangen der Deutschen, daß das Budgetvorvoratorium ohne jede Gegenleistung, also Kongressionslos, auch in dritter Lesung aufrecht erledigt werde, auskommen wird.

Allerdings selbst wenn dies der Fall sein sollte, ist nur Reichstagsordnungsverband im Parlament noch anderweitig notwendig; erstens die Vereinbarung über ein Arbeitsprogramm, das den Finanzplan, das Erneuerungsprogramm zum Abschluß von Handelsverträgen, Budget, Rekrutengesetz und die Annexionsvorlagen zu umfassen hätte, und zweitens die Erteilung eines Modus vivendi in den allgemeinen Streitfragen in Böhmen, so daß man wenigstens für eine gewisse Zeit mit einem Konsolidations- und ausführbaren Kandidaturen würden und finanzielle Aussichten aufrechterhalten werden. Ein neues Manifest der sozialistischen Arbeiterspartei klängt in die Worte aus: "Nieder mit den Lords! Auf mit dem Volke!" In Pariser haben die Unionisten dem Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, einen offiziellen Gegenkandidaten gegenübergestellt. In der City of London haben sie die liberalen Vereinigungen bestimmt, die konserventen Kandidaturen Balfour und Sir Frederick Hanbury zu bekämpfen, und der Schluß ist gleichmäßiger gesetzt worden. Die liberalen Kandidaten stehen noch nicht fest. Yet der konservative Stimmen der Union sind die Aussichten der Liberalen nicht sehr gut. Am Sonntag nachmittag fand auf dem Trafalgar Square eine von der nationaldemokratischen Liga einberufene Massenversammlung statt. Trotz der sehr frustrierten Anerkennung hatten sich über 15 000 Personen eingefunden. Ein großes Polizeiaufgebot hielt die Menge vorsichtig in Erinnerung. Der Führer der Kontingenzen, Clifford, dem bei seinem Erscheinen große Ovationen dargebracht wurden, hielt eine außerordentlich scharfe Rede. Mister Steadman verlangte, daß die Lords auf einer Trosszugsinsel transportiert werden sollten. Auf einem Stabe wurde eine Rute herumgetragen, in die ein Geschütz eingeschossen war mit einer Palastkrone und die mit einem Hermelin ausgestattet war, der die Aufschrift trug: "Der Schneeborene". Dieses Symbol wurde mit lebhaftem Beifall und Applaus empfangen. Nachdem die Versammlung in besserer Ordnung eine Resolution gegen das Oberhaus angenommen hatte, löste sie sich auf. Kleinere Sitzungen der Abgeordneten wurden von der Polizei leicht unterdrückt.

Die Arbeitsschlacht der liberalen Minister entfällt, wie uns weiter gedroht wird, allmählich die Pläne des Kabinetts zur Reform des Oberhauses. In einer sehr wichtigenrede, die wegen ihrer Nähe bei dem häufig konserventen Erwähnung verdächtig ist, die Deutschen sind begeisterte Anhänger des intimen Bündnisses mit dem Deutschen Kaiser, die Slawen sind Gerner dieses Bündnisses und propagieren einen

Bund mit Russland, mit demselben Russland, das der österreichisch-ungarischen Monarchie bei der Annexionsfrage die größten Schwierigkeiten bereitet hat. Sicherlich ist der Krieg erklärt hätte, wenn es sich im Hinsicht auf das letzte Zusammenschließen der mittel-europäischen Neutralmächte militärisch nicht ohnmächtig gezeigt hätte. Sie soll da auf die Dauer ein entsprechend zusammenwirken möglich und wahrscheinlich sein? Darum hat der Gedanke, daß für Österreich ein reines Bemühen kabinett um angezielte ist, so viele Anhänger.

Der Wahlkampf in England.

Die Wahlbewegung in England hat am Sonnabend und Sonntag mit großen Demonstrationen und Versammlungen eingezogen. Von unserer Londoner Redaktion wird und gedreht:

-k. London, 6. Dezember. (Priv. Tel. der Dresdner Neuen Nachrichten.) Die Arbeiterspartei ist in einer offiziellen Mitteilung in Abrede, daß sie mit den Liberalen ein formelles Wahlbündnis eingegangen sei. Sogar einige Wahlkandidaturen und ausführbare Kandidaturen würden aus finanziellen Rücksichten aufrechterhalten werden. Ein neues Manifest der sozialistischen Arbeiterspartei klingt in die Worte aus: "Nieder mit den Lords! Auf mit dem Volke!" In Paris haben die Unionisten dem Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, einen offiziellen Gegenkandidaten gegenübergestellt. In der City of London haben sie die liberalen Vereinigungen bestimmt, die konserventen Kandidaturen Balfour und Sir Frederick Hanbury zu bekämpfen, und der Schluß ist gleichmäßiger gesetzt worden. Die liberalen Kandidaten stehen noch nicht fest. Yet der konservative Stimmen der Union sind die Aussichten der Liberalen nicht sehr gut. Am Sonntag nachmittag fand auf dem Trafalgar Square eine von der nationaldemokratischen Liga einberufene Massenversammlung statt. Trotz der sehr frustrierten Anerkennung hatten sich über 15 000 Personen eingefunden. Ein großes Polizeiaufgebot hielt die Menge vorsichtig in Erinnerung. Der Führer der Kontingenzen, Clifford, dem bei seinem Erscheinen große Ovationen dargebracht wurden, hielt eine außerordentlich scharfe Rede. Mister Steadman verlangte, daß die Lords auf einer Trosszugsinsel transportiert werden sollten. Auf einem Stabe wurde eine Rute herumgetragen, in die ein Geschütz eingeschossen war mit einer Palastkrone und die mit einem Hermelin ausgestattet war, der die Aufschrift trug: "Der Schneeborene". Dieses Symbol wurde mit lebhaftem Beifall und Applaus empfangen. Nachdem die Versammlung in besserer Ordnung eine Resolution gegen das Oberhaus angenommen hatte, löste sie sich auf. Kleinere Sitzungen der Abgeordneten wurden von der Polizei leicht unterdrückt.

Die Arbeitsschlacht der liberalen Minister entfällt, wie uns weiter gedroht wird, allmählich die Pläne des Kabinetts zur Reform des Oberhauses. In einer sehr wichtigenrede, die wegen ihrer Nähe bei dem häufig konserventen Erwähnung verdächtig ist, die Deutschen sind begeisterte Anhänger des intimen Bündnisses mit dem Deutschen Kaiser, die Slawen sind Gerner dieses Bündnisses und propagieren einen

Reform des Oberhauses könnte als wirkliche Reform betrachtet werden, wenn sie nicht die Grundlage der Erblichkeit abschafft und an seine Stelle den Grundton der volkstümlichen Erwählung setzt. Er sei hier eine zweite Kammer, aber gerade aus diesem Grunde wende er sich gegen das Haus der Lords, weil dieselbe keine zweite Kammer sei. Churchill, der Sonnabend in Liverpool und Umgebung drei fürstlich aktuelle Reden hielt, sprach sich noch stärker aus.

Der staatsbürgliche Unterricht unserer Jugend.

Durch die neuen tschechischen Ministerialverordnungen soll tschechischer Unterricht auch in den höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien usw.) von Österreich 1910 an überall im Anschluß an den Geschichtsunterricht, an den heimat- und erdkundlichen Unterricht und an den deutschen und fremdsprachlichen Unterricht etabliert werden; denn bei der reichen Einwohnung unseres Staateswesens macht sich das unabkömmliche Bedürfnis geltend, die Schüler aller höheren Lehranstalten planmäßiger und gründlicher, als es bisher geschehen ist, über die heimatlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen unseres Landes und des Reiches zu unterrichten. Bei der staatsbürglichen Erziehung in den höheren Lehranstalten wird es sich weniger darum handeln, den Schülern eine Summe abfangbare Wissen über die staatlichen Einrichtungen mitzuteilen, obwohl auch dies nicht fehlen darf, als vielmehr darum, in ihnen Verständnis und Empfänglichkeit für das staatliche und wirtschaftliche Leben der Republik zu wecken und sie für die Zukunft fähig zu machen, die Errichtungen d's öffentlichen Lebens zu beobachten und zu würdigen. Die Einführung eines besondern Lehrfaches in Staats- und Bürgertum ist nicht beabsichtigt; es soll vielmehr verhindert werden, im Rahmen der bestehenden Lehrpläne die Aufgabe zu lösen. Am Geschichtsunterricht soll unter Berücksichtigung der Kreisgeschichte eine zusammenhängende Behandlung der Staats- und Bürgerkunde ermöglicht werden, auch in der heimat- und erdkundlichen Unterricht, sowohl der Lehrkraft im Anschluß an den Geschichtsunterricht der Schüler lebt, kaum genügt werden, und im deutschen und fremdsprachlichen Unterricht sollen die reiferen Schüler mit staatswissenschaftlichen Gedankenfahrungen durch Vergleichung fremdländischer Einrichtungen mit den heimischen vertraut gemacht werden und die heimatlichen Einrichtungen verstehen und lernen.

In den Fortbildungsschulen sollt sich nach der Generalverordnung vom 17. Dezember 1907 während im Anschluß an die Berufs- und Lehramtsfakultäten auch Unterricht in der Staatsbürgerkunde ein.

Die Vereinigung für sozialbürgerliche Erziehung des deutschen Volkes hat jedoch ein Preisausgleich erlassen, das als bedeutender Verlust vor Herabsetzung der für unter nationales Leben so wichtigen Aufgaben betrachtet werden darf, welche die Vereinigung hier gesetzt hat. Die Wahl der Themen soll durchaus frei gelassen sein; die Schwierigkeit des Urhebers wird bei der Beurteilung der Preise entsprechend berücksichtigt. Analogem werden Preise im Betrage von 1000 Pf. ausgeschüttet, außerdem in der Aufstellung weiterer Schriften verglichen. Die Einladung der Arbeiten soll bis zum 15. September 1910 an Herrn Professor Dr. Schindler, Königs-Worlensburg, Endenbach 62, erfolgen. Die Bedingungen des Preisausgleichs verbindet auf Wunsch von Berlin die Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Die Vereinigung für sozialbürgerliche Erziehung des deutschen Volkes hat jedoch ein Preisausgleich erlassen, das als bedeutender Verlust vor Herabsetzung der für unter nationales Leben so wichtigen Aufgaben betrachtet werden darf, welche die Vereinigung hier gesetzt hat. Die Wahl der Themen soll durchaus frei gelassen sein; die Schwierigkeit des Urhebers wird bei der Beurteilung der Preise entsprechend berücksichtigt. Analogem werden Preise im Betrage von 1000 Pf. ausgeschüttet, außerdem in der Aufstellung weiterer Schriften verglichen. Die Einladung der Arbeiten soll bis zum 15. September 1910 an Herrn Professor Dr. Schindler, Königs-Worlensburg, Endenbach 62, erfolgen. Die Bedingungen des Preisausgleichs verbindet auf Wunsch von Berlin die Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Es waren zunächst ungefähr 1400 Mann Infanterie und 840 Reiter (später 2800 und 480) mit einigen Geschützen, die am 27. März 1703 von Breslau auf Reisung zu marschieren, wo sie einfach liegen blieben. Erst am 25. April begann der Aufmarsch nach Süden auf zu. Aber trotzdem inzwischen Bassenhünen geschlossen worden war, beschwerte sich die Demobilisationslinie nicht, gänzlich sorglos trat er den Rückmarsch an. So wurde das Korps am Abend des 17. Juni bei dem Dorfe Lüben von 5000 Württembergern und Franzosen "in voller Rechtschaffenheit und hinterlistiger Weise", wie Pöten in der S. 2. B. beschreibt, überfallen und geschlagen. Lüben, der zahlreiche Toten, Verwundete und Gefangene verlor, zog sich über die Elbe zurück. Von da an brach man häufig von Lüben's wilder, verlegener Jagd.

Damit war schon das Ende der Selbständigkeit des Kreisfonds gegeben. Es wurde mit den Truppen des Generals v. Wallmoden vereinigt, kämpfte tapfer bei Lübenburg, Mölln, in der Göhrde, bei Gadebusch, wo Theodor Körner sein Leben lassen mußte; auch an der Belagerung von Hamburg und Glückstadt nahm es teil. Dann kam es — noch 1814 — nach Frankreich, aber der Friede war schon geschlossen; erst 1815, nachdem das Korps in ein Antikenregiment umgewandelt worden, konnte Lüben als Kommandeur des 8. Ilanzenregiments bei Ligny mitkämpfen, es wurde gefangen genommen, aber nach der Schlacht von Waterloo wieder freigesetzt.

Das waren die Taten der Lüben's, von denen manche bereitwillig geglaubt hatten, sie allein könnten das Vaterland befreien. Und obgleich hier bedeutsame Intelligenz vereinigt waren — wie Vorwerk in der Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte (1908) nachweist —, gelten doch die Worte Goethe's als Recht: "Der Krieg wurde über sie gewonnen, wenn laut der Lüben's mitgefämpft hätten."

Der Führer selbst kam 1817 als Kommandeur der 12. Kavallerieregimenter nach Münster i. W., wo seine Gemahlin Elisa geb. Gräfin v. Ahlefeld (1790–1855) den Mittelpunkt eines höflichen Kreises bildete. Aber die Unterthanen der Hohen, die eins in hellaußernden Uniformen das gleiche Ziel gemeinsam,

Die Thoma-Ausstellung im Kunstverein.

Der Sachsische Kunstverein hat in seinen Räumen der Brühlschen Terrasse auf Nachfrage von Hans Thoma die größtmögliche Ausstellung eines umfangreichen Werkes des Künstlers veranstaltet. Sie enthält gegen 120 Arbeiten Thomas aus allen Perioden seines Schaffens, zum größten Teil aus Privatsammlungen der Dresdner Galerie, die ihre eigenen auch herstellen — und gibt, wenn auch keine neuen Rübe, doch wieder einmal die Möglichkeit, oft Gesagtes in seine Richtigkeit nachzuhören, hier und da ein wenig auszubauen, ein wenig zu vertiefen — und den Relikten dieses Künstlers wieder einen Platz im Weltkunstgut der deutschen Malerei. 1888, früh und klein — daneben eine Landschaft aus dem Jahr 1870 zwischen den beiden großen Werken von 1870 und 1875, die beide den jüngsten Jahren mit.

Die stärksten Eindrücke nimmt man wieder von den harten Arbeiten, den Landschaften und Porträts aus den jüngsten Jahren mit. Wenn aus den besten Werken aus dieser Zeit lehren, so sieht man doch manches seine liebenswürdige Stütze aus der früheren Zeit. Da ist ein ganz frisches Stück aus 1888, frisch und klein — daneben eine Landschaft aus 1888, ein fast ähnliches Stellen, vor dem man keinen Einfluss verleiht, den Courbet auf Thoma ausübt; da ist eine Münchener Landschaft von 1870, so frisch und fröhlich, wie man sie von Thoma kaum erwarten kann, er zeigt, wie manche der kleinen italienischen Meisterinnerung der merkwürdig überzeichneten Technik. Auch die Schwarzwaldlandschaft von 1888 in ihrer feinen Schönheit steht man gerne und hier und da findet man noch manches Stük, an dessen einfacher Naturlichkeit man keine Freude hat.

Auch unter den Porträts ist manches gute. Die beiden Bildnisse von 1870 sind trotz aller Schwere der Farbe doch kräftige Menschenporträts; das Porträt der Mutter von 1875 und selbst die Bauern mit dem Kind enthalten noch so viel charakteristisches vor den Dingen, so viel kräftiges Vorwerken, wie sie die Mehrzahl der Porträts nicht leistet. Die Schönheit beruht noch, durch feinerlei Erwähnungen und Ideale geträumt; Mensch und Ding werden hier klar und festlich in ihrem Neukörper, und der Maler will nichts als dieses gut gesetzen. Man spürt, wie eine noch fröhliche Tradition da steht, wie er durch eine Art Gefühl des Gemeinsamkeitsgeistes und Wohlens mit dem der ganzen Generation steht und gehoben wird.

Dr. Paul Foerster.

Lützow.

Zu seinem 75. Todestag.

Von Dr. Otto Bandmann.

"Lützow's wilde, vermogene Jagd", wie kennt nicht die Worte Theodor Körner, die die Grundstimmung jener begeisterungsvollen Tage zu Anfang des Jahres 1813 so einfach und doch so hervorragend wiedergegeben! Wie alle haben und einmal in unserer Jugendzeit — mancher auch noch später — an des Dichters Werken heraufschaut; unwillkürlich verbinden wir mit dem Namen Lützow den Begriff des Helden, Siegerlichen, Unverwundbaren. Wir denken dabei zunächst immer an den Sängen von "Peter und Schwerin"; nach seinem Bilder fornern wir uns die Gestalten der vaterländischen Jünglinge, die mit und neben ihm ins Feld zogen, um des großen Kriegerheims Heimat zu brechen, entsprach die Wirklichkeit der

phantastischen, poevollen Anschauung, die wir gerade mit diesen Helden der Freiheitskriege vorgenommen haben? Der 75. Todestag des Führers der schwarzen Schar gibt uns erwünschte Gelegenheit, jene Frage historisch gerecht zu beantworten und zugleich von ihm selbst ein Bild zu geben.

Ludwig Adolf Wilhelm Freiherr v. Lützow wurde am 18. Mai 1782 in Berlin — nach einer andern Notiz in der Mittelmark — geboren als Sohn eines alten adeligen Geschlechts. 1793 trat er, ein Dreizehnjähriger, als Junge bei den Gardegrenadiere ein, kam zehn Jahre später als Leutnant zum Kürassierregiment Nr. 7 in Lüneburg. Im verhängnisvollen Jahre 1808 kämpfte er bei Auerstädt mit, sein Regiment wurde fast völlig aufgerichtet, er selbst blieb unverletzt, entflohen, erhielt eine Dragonerwachsend und belästigte damit unausführlich die Siegerheide. 1807 erhielt er den "Pour le Mérite", den höchsten preußischen Militärorden, aber schon im folgenden Jahre nahm er als Major Abschied. Über sein unruhiges Blut ließ ihn nicht lange still sitzen; mit Schill kämpfte er von neuem 1809 gegen die Franzosen, eine schwere Verbundung vor den entschlossenen Kämpfern bei Stralsund rettete ihn vor dem Schicksal, da die übrigen elf Offiziere in Welz trafen. 1811 trat er wieder in die preußische Armee ein; nach der Niederlage Napoleons in Russland betraute König Friedrich Wilhelm III. auf Scharrnösels Betreiben den Freiherrn v. Lützow mit der Bildung einer Freiheit, die nach Art der spanischen Guerrillas den französischen Truppen im Rücken möglichst Überraschung bringen sollte. Grade an das österreichische Vorbild knüpfte sich die größten Hoffnungen, mit denen die Führer der preußischen Freiheit, vor allem die Freiheitsgarde, die Erziehung der Freiheit begleiteten. Sie alle sollten leider sehr enttäuscht werden.</

gerichtet werden, wie auch bereits der „Lehrplan für Fortbildungsschulen vom 18. Oktober 1881“ eine Behandlung der Grundzüge der Verfassung und der politischen Einrichtungen vorschreibt. Der Unterricht in der Bürgerkunde soll den Fortbildungsschülern eine Fülle von Nützlichem, auch für das bürgerliche Leben brauchbaren Kenntnissen von den staatlichen Einrichtungen, insbesondere von der Verfassung und den Behörden, sowie von den Rechten und Pflichten der Staatsbürger übermitteln, wobei der gesamte Unterricht in den Dienst der staatsbürgerlichen Erziehung zu stellen ist. Es soll in den Schülern nach Maßgabe ihres Alters Verständnis für das soziale Leben neuweckt werden; sie sollen in der Überzeugung bestehen werden, daß das Wohlgehen der einzelnen Staatsbürger vom Gedeihen eines geordneten Staateswesens abhänge, und daß das Wohl des Vaterlandes wiederum auf der Tüchtigkeit und dem opferbereiten Gemeinsinn seiner Bürger beruht. Daß in der Fortbildungsschule die Bürgerkunde im Hinblick auf die verfügbare Zeit nicht als besonderes Fach auftreten und sich nur auf das Notwendige beschränken kann und nur im Zusammenhang des gesamten Unterrichts, insbesondere des Sachunterrichts, auftreten kann, ist jedem Kenner der Verhältnisse ohne weiteres einleuchtend. In den Fortbildungsschulen mit erhöhter Stundenzahl soll die Bürgerkunde eingehender behandelt werden, wobei an dem anschaulich entwickelnden Lehrverfahren festzuhalten ist. Und daß in dieser Hinsicht die Fortbildungsschule schon bisher nach Kräften ihre Schuldfähigkeit gelan hat, wird jeder gegen anzusehen, der einmal bei den öffentlichen Prüfungen augehört und sieht, daß sich die Schüler ein reiches Maß von staatsbürgerlichen Kenntnissen erworben haben.

Die Notwendigkeit eines staatsbürglerlichen Unterrichts ist von Pädagogen und Staatsmännern schon längst erkannt worden. In Deutschland schreibt Schiller seine gloräusenden Briefe über ämterliche Erziehung, nicht ohne vielbewunderten Reden an die deutsche Nation, und arbeiten ein Freiherr v. Stein und ein Wilhelm v. Humboldt mit Wort und Tat an der Staatsbürglerlichen Erziehung des Volkes. In gleicher Weise sind Pestalozzi, Herbart, Schleiermacher tätig. Es ist selbstverständlich, daß die Worte solcher Männer nicht durchweg wirkungslos verhallten könnten, und tatsächlich finden wir denn auch am Ende des 19. Jahrhunderts in einigen deutschen Staaten wenigstens die ersten ersten Anlässe zu einer allgemeinen Volksbildung im ausgebrochenen Interesse der Staatserhaltung. (Dr. Kirschstein.) Bei dem ausgetriebenen Prinzip der Selbstverwaltung kommt jeder Staatsbürger in die Lage, Rechte auszuüben und Pflichten gegen die Allgemeinheit zu erfüllen. Man mache dem Volke, dem noch wenige erkannten Rinde, alle die Freiheiten und Rechte zum Gewonne, wie das allgemeine Wahlrecht, die Pressefreiheit, die Freiheit der Veredelung, die Gewerbefreiheit usw., und man glaube, daß die neue Bildung zum richtigen Gebrauch dieser Gaben führen werde. (Dr. Kirschstein.) Gerner ist

führen werde". (Dr. Körnermeier.) Ferner erinnert an die Wahl der Vertreter in die Stadt- und Gemeindeverwaltungen, in die Kirchen- und Schulverbände, an die Ausübung der Ehrenämter als Schöffen oder Geschworene, als Wallenträte, an die Wahl in die Gewerbe- und Handelskammern, in die Gewerbeaufsichtsämter und dergleichen. Überall werden geisteswissenschaftliche und volkswirtschaftliche Kenntnisse von dem Staatsbürger verlangt, die durch Belehrung oder Studium angeeignet werden müssen. Für die meisten Staatsbürger bietet sich aber selten Gelegenheit, sich ein beratiges planmäßiges staatsbürgertliches Wissen anzueignen. Soviel werden hier und da wohl Vorträge über einzelne Gebiete staatsbürgertlichen Wissens gehalten, populäre Abhandlungen veröffentlicht, aber ameist werden sie nicht gehört oder gelezen von denjenigen, für die sie in erster Linie berechnet sind, trotz des anerkannten Bildungsbetriebes der rohen Männer des Volkes. Es müssen aber planmäßige Unterweisungen stattfinden, die allen tüchtigen Staatsbürgern zugute werden. Und der Ort, wo dies geschehen muss, ist die Schule. Die Volksschule kann im allgemeinen nur vorbereitend wirken, da den sie bezeichnenden Kindern zumeist noch das Verhältnis für beratige Belehrungen fehlt, während auch die seine Gesundheit verschädigende das

obwohl auch nur kleine Gelegenheit verabdrückt, das Interesse für sozialökonomische Kenntnisse anzubauen. Es bleibt daher für die nur die Fach- und Fortbildungsschule übrig, wo sie sich detaillierte Kenntnisse erwerben können. Es muß daher mit besonderer Freude und Genugtuung erfüllt sein, wenn die zuständige Schulbehörde immer wieder auf diesen Gegenstand hinweist, damit nicht die ahnungslöse männliche Jugend den mit gleicherlei Verachtung ausgestützten Agitatoren blindlings in die Hände fällt. Der bürgerkundliche Unterricht soll die jungen Leute befähigen, politisch und wirtschaftlich zu denken und

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Über die Zukunft der Ersten Kammer steht eine Neuherung von wohlinformierter Seite vor, welche dahin geht, daß die Petitionen der liberalen Fraktion der zweiten Kammer um Abänderungen der Zusammensetzung der Ersten Kam-

am erstrebt hatten, gingen jetzt auseinander; als 1829 Immermann, der Dichter des „Überhauptes“, in Bremen traf, da gewann er Frau v. Bülow Symphathien gar bald. 1824 folgte sie ihm nach Magdeburg, später nach Tilsitdorf, meigerigte sich aber stied, ihm zu heiraten. Der alte Generaloberst v. Bülow vermählte sich zwar noch einmal, gab aber nie die Verbindung mit seiner ersten Frau auf. Trübe verliefen für ihn die letzten Jahre seines Lebens, die er in Münster und dann in Torgau verlebte. 1838 wurde er zur Disposition gestellt, am 8. Dezember 1838 beendete ein Schlaganfall sein tatentreiches Leben. Er war gewiß einer von Deutschlands größten Söhnen, aber einer, dessen Andenken wohl bewahrt zu werden verdient.

Kleines Neujahrsblatt.

— Mitteilung aus dem Bureau der Rgl. Hoftheater. Im Rgl. Schauspielhaus geht noch längerer Sause Donnerstag den 8. Dezember in einer Einladung das dreiläufige Volksstück von Lenzengruber „Der Wein eßbauer“ außer Bonnennement in Szene. Die neue Beklebung der Hauptrollen ist die folgende: Mathias Berner: Herr Lené; Bruni: Frau Körner; Franz: Herr Tiller; redczens: Rgl.v. Schlettingen; Andreas Höllerer: Herr Seimann; Toni: Herr Tiller; Grohneck: Herr Eggerth; Nudert: Herr Neuer; Alte Bürgerliche: Rgl. Loh; Jasof: Herr Gunz; Leon: Herr Haß; Bauahm: Frau Hirte. — Für die vier vor Weihnachten stattfindenden Aufführungen der Humperdinckischen Märchenoper „Hänsel und Gretel“ gelten die folgenden Preise: 1. Rang: Loges 4 Mf. 2. Rang: Emporen- und Mittellogen 3 Mf., Seitenlogen 50 Mf. 3. Rang: Proscenium- und Mittellogen 30 Mf., Seitenlogen 1,50 Mf. 4. Rang: Balkon 20 Mf., Mittelgalerie und Prosceniumlogen 1,20 Mf., Seitengalerie, Seitenlogen und Stehplätze 75 Pf. Rang: Mittelgalerie 75 Pf., Sit- und Stehgalerie und Prosceniumlogen 50 Pf. Parkettlogen 3,50 Mf., Parkett 3 Mf., 2. Parkett 2 Mf., Stehparkett 1 Mf. Der Vorverkauf für sämtliche vier Vorstellungen (ohne Vorverkaufsgebühre) beginnt Donnerstag den 8. Dezember vormittags 10 Uhr an der Kasse des Rgl. Opernhauses. Stammkäufe haben

— Herr Percy Sherwood gab am Sonnabend einen Klavierabend im Palmengarten, und zwar vor gut besuchtem Saale. Der hier lebende Pianist und Lehrer ist geschickt und oft beeindruckend. Ohne Zweifel

ist sein Spiel, seit wir ihn zum letztenmal gehört, etwas wärmer geworden. Die Technik war immer vorzüglich in Ordnung. Zu warnen ist Herr S. vor drogener Hörte des Anschlags im Forte. Wenn die lästige Romantik des nur Schumann bringenden Programms auch nicht überall erhabt wurde, so gelangten doch manche der Stücke erfreulich. Nicht die Phantasiestücke, die lediglich technisch herausklamen, auch etwas überhaupt; aber z. B. „Vogel als Prophet“ war eine vollendet seine Darbietung. Die langen Balladen, Op. 18, 19 und 20, trug Herr S. vor und musste auch noch angeben. In den selten gebräten „Kreidleriana“ hoben sich Nr. 4 und 5 durch poetisches Erlassen heraus. — N.

— Über den Kreis der Weltanschauungen sprach Sonnabend im Monatenbund Dr. Bruno Bille, der bekannte Friedrichshagener Dichter und Naturforscher. Er gab im wesentlichen das, was er in seinem naturphilosophischen Roman von den Offenbarungen des "Wacholderbaumes" formuliert hat, ein Bekennnis zu einem im wesentlichen hechelischen Panpsychismus nebst psychophysischem Parallelismus. Weltanschauung ist im Grunde nichts als erweiterte Heimatkunde; alle Wissenschaften, die den menschlichen und natürlichen Dingen, alle Kritik und Geschichte ist nur möglich auf Grund einer so Ganze orientierenden Weltanschauung. Man sieht im Wort wie dem Begriff heute mißtrauisch gegenüber, weiß aus die Relativität aller Weltanschauungen, und die Widersprüche zwischen den einzelnen Philosophen hin. Der Vorwurf der Relativität ist hinlänglich, weil wir zulegt überhaupt nichts Absolutes wissen, die Behauptung des Widerspruchs zwischen den einzelnen Philosophen bei genauerem Aussehen gar irrig. Ueberdies führt gerade der Streit der Lehren hier wie im Gebiet der Biologie zur Auseinander, ganz abgesehen davon, daß das Gebiet des alten Wissens ein sehr eng begrenztes, im wesentlichen auf Mathematik und Mechanik beschränktes ist. Das Wirkungsgebiet der Persönlichkeit beginnt viel früher als man gewöhnlich annimmt; eine persönliche Entwicklung des Weltbildes, bei dem Gemüt, Charakter und Phantasie mitsprechen, ist durchaus bererechtigt; nun alle Weltanschauung ist eine Leistung des künstlerischen Denkens und Denkens. So läßt sich auch der Unterschied zwischen Monismus und Dualismus, welch letzterer ebenfalls durchaus ein gewissen Recht hat in Anspruch nehmen darf. Der Monismus wächst auf der Grundtendenz unsres Erkenntnisvermögens, dem Triebe zur begrifflicher Subordination;

Bettungen, wo die Gegenstreichen von gut und böse, wahr und falsch am stärksten auptage treten. Seine Lösung findet der Widerstreit, sobald man über die Verweichung von Monismus und Materialismus einigaukommen vermaa, zu einem wirtschaftlichen philosophisch fundierten Monismus. Dr. Wille gab dann, von Locke ausgehend, eine ausführliche Kritik des Materialismus, zeigte dessen logische Unzulänglichkeiten, um dann eine Darstellung seines eigenen psychophysischen Monismus, seiner Genesis und seiner Möglichkeiten, wie er sie auch in seinem Roman formalisiert hat, anzuschließen. Der Vortrag fand eisigen Beifall. —*eh*

= Paul Hastings Allen veranstaltete im kleinen Amerikanischen Saal eines Commercial-Schulhauses ein

bewerbehaußaal einen Kammermusikabend. Ein Streichquartett, ein Klaviertrio und eine Cellosonate bildeten das Programm. Von den drei Werken muß das Quartett als das wertvollste bezeichnet werden. Es ist eine sehr solide und vorzesslich gemachte Arbeit, die von starkem Gehalt und Talent zeugt. Die Erfindung ist nicht eigentlich originell, insbesondere eignen sich Einflüsse der deutschen Romantik, vor allem Mendelssohn, und in den beiden letzten Sätzen haftet Grieg dem jungen Komponisten ind. Notenheit. Aber daß das so schließlich wenig zu sagen; denn es handelt sich für einen angestandenen Tonmeister nicht so sehr darum, daß er unerhörte Neues sage, als daß er wirklich innerlich erlebt habe, was er uns sagt, und daß er dieses sein Erlebnis in außer und geistigmac-

ller Form einfach und natürlich wiedergegeb. Diese Bedingungen sind hier durchaus erfüllt, und daß ist wichtiger als alle iron. Originalität, die oft nichts mehr als eine mehr oder weniger geschickte Tragödie für die Empotenz ist. Allen hat versucht, musikalische Eindrücke seiner amerikanischen Heimat zu verarbeiten. Wie weit das Resultat eigentlich amerikanisch ist, wage ich nicht zu entscheiden. Musikalisch ist Besonders im "Tanz der Rothäute" etwas sehr unnehmbares gelungen. Die Cellosonate verläßt hier und da etwas stärker in den Salonton, als es unterm deutschen Geschmack lieb ist. Das Trio endlich gibt sich in etwas außerlicher Modernität. Aber auch die Werke zeigen entschieden Talent und formales Können. Außer dem Komponisten, der am Klavier bestichtig dor, machte sich ein Leipzig Quartett der ersten Konzertmeister Hansen, Konzertmeister Erina, Heinrich und Robert Hansen um die Aufführung verdient.

übrigens am Sonnabend noch nicht zum Abstechen. Der Vertrag wird sicher an eine Kommission verwiesen werden. Aber dies hat lediglich eine formelle Bedeutung. Der Reichstag ist gar nicht in der Lage, derartige Verträge mit dem Auslande irgendwie abzuändern. Er kann sie nur annehmen oder ablehnen. Nach der zum Ausdruck gelangten Stimmarbeit des Hauses wäre die Ablehnung gewiß, wenn nicht der Reichstag grundsätzliche Bedenken trüge, die eine Regierung vor dem Auslande zu bedauern. Wir erinnern uns wenigstens nicht, daß ein verarteter Vertrag jemals vom Reichstage verworfen worden wäre. Freilich könnte jederzeit ein solcher Vorzegebefall geschaffen werden. Das unbestrittene Recht dazu hat der Reichstag.

Nörderns der Rüttichsfahrt. Der Besuch den
der Reichstagsmitglieder in Friedrichshafen beginnt
früher zu treten. Die Stimmung in Reichstag
reisen für alles, was neueres erscheint, die Rütt
ichsfahrt zu fördern, ist höchst im Wachsen begriffen.
Die große Mehrheit des Hauses wird nicht nur bereit
sein, alle im neuen Reichshandelsrat für diesen
zweck angeforderten Summen glatt zu bewilligen,
sondern auch darüber hinaus weitere Mittel zur Ver
fügung zu stellen. Neuanis davon lebt unter der
Völle der am Tagungsbeginn eingelaufenen An
tragsentwürfe ein vom Abt Dr. Freiherrn v. Herz
berg mit Unterhilfung der gesamten Rentenrat Ge
sion gestellter Antrag ab, der folgenden Wortlaut hat:

Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Gründung und Unterhaltung einer mit allen Mitteln der modernen Technik ausgestatteten Beobachtungsanstalt für Luftfahrt in Friedenshafen unter Leitung des Grafen v. Goepel zu veranlassen.“

Der Bund der Weltbesoldeten. Die erh. vor den
Mitgliedern des Innern umgewandelt werden wird, ein
immig angenommen werden und auch leidet der
erblindeten Realerungen eine somatistische Aufnahme
wird.

Der Haushalt der Reichsbevölkerung. Die erst vor kurzem gegründete Organisation der feldbefohlenen öffentlichen und Privatbeamten veranstaltete am Sonntag in Berlin eine Plattenversammlung im Neuen Palais. Die großen Räume des Verhandlungsbalkons waren gut gefüllt. Die Frage: „Worum brauchen wir den Haushalt der Bevölkerung?“ sollte als erster Maßnahmen-

und der Arbeitslosen? sollte als erster Minister der Beauftragungskreis Tugendhoffs-Magdeburg behandeln. Er konnte aber nicht erscheinen, weil — wie er für ihn eingesprungene Herr Schleser z. Köln mitteilte — die Regierung ihm den Urlaub für diese Versammlung verweigert habe. Schleser entwidete darum das Programm des Bundes, der seine Ausgabe darin sehe, die Beamtenchaft an einer katholischen Anteilnahme am politischen Leben zu veranlassen, um durch die Wucht der Organisation dazu zu bringen, daß die Interessen der Beamtenchaft in der Regierung mehr als bisher gewahrt würden. Der Rektor betonte dann immer wieder, daß der Bund einen veritablem nationalen, patriotischen Charakter habe und die Regierung hilfsvoll wolle. Um dies noch besonders zu bestätigen, brachte der Vorsitzende im Anschluß an das Referat ein Stellerbuch aus und erweiterte Redner, Lehrer Rosin, der über das Verhältnis des Bundes zu den politischen Parteien sprach, fügte vor allem den Verdacht aufzudrängen, daß wolle der Bund eine antinationale Politik führen. Die Bundesmitglieder könnten sich allen politischen Parteien anschließen, nur nicht den Sozialdemokraten, Polen und Welsen. Eine der wichtigsten Forderungen sei die Schaffung eines einheitlichen, oder jeden Beamtenrechts durch Reichsdienst; denn daß gegenwärtige Disziplinarverfahren diene weder den Interessen des Staates noch denen der Beamten. Nur eine strenge Organisation der Beamtenchaft könne zu führen, daß in den politischen Parteien die Interessen der Beamtenchaft mehr als bisher berücksichtigt werden. Oberste Telegraphenanstalt Rehder ging schließlich auf das Verhältnis des Bundes zu den Fachorganisationen ein. Er bedauerte die Zerplitterung der einzelnen Beamtenvereine, die er führte, daß die eine Beamtengruppe gegen die andere ausgespielt werde. Eine einheitliche Organisation, wie sie der Bund der Arbeitssoldaten darstellt, werde hier Wandel schaffen.

Eine neue Kongokonferenz. In der ausländischen Presse ist natürlich die Nachricht aufgetragen, daß die englische Regierung bei den Nächten, die seinerzeit 3 Kongoaufkommen unterzeichnet haben, eingreife, eine neue Kongokonferenz abzuhalten. Auch ein Teil der deutschen Presse hat von diesen Mitteilungen Notiz genommen. An zuständiger englischer Stelle wird uns erklärt, daß eine solche Anregung der englischen Regierung nicht bestanden ist und auf keiner Seite die Absicht besteht.

Die S. über die u. sich die A. entf. G. mel. - J. P. Tredouin, Gabredou, pelipon. Untergr. die S. Minister als Min. Universit. aufsucht, geschickten Sprache Lautend. grösse auf das das glei. Aufstieg der Verlom. Gutachir. ihrer er- u. u. über. Ektan. Mit Blau- und Bladri- ssons vo- Mon seit Cireneide ein elan- den verurtei- ter Schan- hotbeaux, unerlässlich! ragende Diagnose Operation was es je- zu bewegen über den e- wisch.

It gehörn worden. Inhalt an Klumpf eine Brücke un- mit Papier ancheinend liegen. Es sich um ein jederzeitig flichten nicht das feinen selben zum

zit Wig. u. überwuneste wiederhol- lähmungen am Rücken, de- das Rück- ammer find- erfüllig an- stie gah ei-

= Berl. unter schreib- en The- tho wido- ties Tre- chend in ei- nes, aber ob diese ungl- im vorhe- frisch, des- England's soziale bed- wogen aus- inner den steberbes- immer au- dlosen, ündengel- terlebung selbe Tr- rozentigen- seile nicht, wenn Gew- ringenden- und Rettung- erathen- erathen- fürein- s haben i- gelah, ih- te annde- rausgä- zum Tanz- in St. G- möglich- mera ob- obachten, -nen freil- eniger aus- zelkoste,

zum Abzug
kommission
lich eine formelle
icht in der Lage
de irgendwo ab
n oder abziehen.
Stimmung des
wenn nicht der
er, die einen
beworben. Wie
ein deutscher
wurden werden
sicher Prädica-
tive Recht dazu.

der Verlust des
abholen beginnt
in Reichsland
eln, die Paus-
schen berücksichti-
nicht nur durch
keit für diesen
zu bewilligen.
Witzel auf Ver-
laut unter der
geleuteten. Aus-
zentralrat
Vorarlberg hat
die verblie-
Bündnis und
schaftsmittel der
Vereinigung
o. Peppels

utrag, der vor-
stet der Reichs-
tät wird, ein
durch seitens der
bildungsaufnahme

ie erk vor
földeten öffent-
im Sonntag
im Februar
polosales waren
rauschen mit den
ersten Meier-
Wandbebau-
nen, weil — wie
scheiter. Wohl
kraut für die
seiner entwid-
keine Haup-
an einer stark
an veranlassen,
mehr auf Jungen
in den Gele-
den. Der Rech-
t und Band eines
charakter habe-
dies nach der
Vorbereitung
och aus das
des Ver-
schenkten, die
zurückzunehmen,
Politik sprach
ich allen voll-
der sozial-
der wichtigsten
einheitlichen
teich, denn das
weder den Beamten
Ratentum. Nur
Parteien die
disher verfü-
klient. Re-
hältnis des
Er bedauerte
Unterwerthe, die
wie genau die
offizielle Organi-
sation darstellt.

ausländischen
raucht, daß die
die feineren
abholen, angeregt
halten. Auch
t von diesen
t, das eine
erster nicht
Abreise bereit-

in Danz
zialität, die leid-
ter mit für-
her anwachende
Urtus! Dem
siederholter ge-
das mit der
in Stadttheater
deutlich! eine
Armenheim-
nischen, geschildert.
das Welt, der
Um so mehr
des Platzes
des Armen
icht entschließt
dem dänisch-
hat, endlich
sangen und
u lassen, der
enialaten unter

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

eine neue Kongokonferenz einzuberufen. Richtig ist das gegenwärtig zwischen der englischen, deutschen und belgischen Regierung ein vertraglicher Einigungsaustausch darüber bestanden, in welcher Form Verhandlungen über gewisse Kongoaufgaben stattzufinden, zu denen alle drei Staaten mehr oder weniger interessiert sind, stattfinden könnten.

Der deutsche Sparkassenverband hielt am Sonnabend in Charlottenburg seine diesjährige Hauptversammlung ab. Außer dem Reichsminister stand zur Beratung die Frage der für die Sparkassen geplanten neuen Form der bargeldlosen Zahlung. Hierzu wurde eine Reihe von Resolutionen angenommen:

Die heutige Versammlung des Deutschen Spar-
schaftsverbands erkennt einmütig die dringende
Notwendigkeit der Einführung des Überweisungsver-
trages an und empfiehlt den Unterverbänden in-
sofern, die Grundzüge von Überweisungsverbän-
den im Angriff zu nehmen.

Als erststellige, für Sparkassen und Publikum
geeignete Form wird das Überweisungsverfahren
empfohlen, wie es bereits in Sachen besteht.

Die Versammlung beantragt den Ausdruck,
mit den einzelnen Unterverbänden wegen Erör-
terung v. Aus-
zentralrat
Vorarlberg hat
die verblie-
Bündnis und
schaftsmittel der
Vereinigung
o. Peppels

peppels befindet sich seit einigen Tagen
in Paris. Er benutzt dort seine Zeit zum Besuch
vertretender Flughafenveranstaltungen, ferner von Motor-
radrennen sowie der Automobilfahrer in der Umgebung von
Paris. Das Auto bleibt sich von Paris direkt nach
Spanien zurück.

Ausland.

Die Agitation unter den Pariser Schuhleuten,
der die vor einigen Tagen berichteten, hat end-
lich die Aufmerksamkeit der letzten Kreise auf sich
gezogen. Ein Telegramm unserer Pariser Medien
berichtet, daß sie weiteren Gewalttagen unterliegen.

Am 1. Dezember, 1910, Tel. der
Dresdner Neuesten Nachrichten.) In der achtzigsten
Jahrsversammlung einer Vereinigung des Poli-
cipespalts warnte der Präfekt Sévigné seine
Unterordnungen vor Unvorsichtseln, die sie um
die Spannungen vor ihrer Child bringen könnte, und
Ministerpräsident Vialard in seiner Eigenschaft
als Minister des Inneren hielt eine eindrucksvolle
Antrittsrede, in der er die Ansprüche der Schuhleute
guthielt, aber an ruhigem Abmarsch riet. Die
höchsten Mitarbeiter Sévignés führten eine scharfe
Sprecherei und drohten mit der Entlassung selbst von
Taufenden. Die Agitation nimmt täglich
größere Dimensionen an und hat bereits
auf das Personal der Kommissariats übergegriffen,
das gleichfalls Schuhleute und händlerische
Zuhörer verlangt. Heute findet abermals eine
Versammlung der Schuhleute statt, um über die
Vertretung an den Prääsidenten zu beraten, die in
ihren ersten Fassung an demokratischen und noch
nicht überreichten werden.

Erkrankung des Königs Alfonso. Der Pariser
"M. Blas" bringt eine aufsehenerregende Meldung
über den Geländeaufstand des Königs
Alfonso von Spanien. Demnach leidet der König
sehr leidlich an einem schweren chronischen
Gelenktumor, und zwar nur des einen Armes, ferner
an einem Nasenpolypen, der ihm Atmungsschwierigkeiten
verursacht. Der König unterzog sich, wie bekannt,
der Behandlung des Pariser Chirurgen Dr. Mouré in
Bordeaux. Der Arzt erachtet jetzt eine Operation für
unverträglich. Der König konfuscierte mehrere herz-
regende Sozialisten und diese bestätigten die
Diagnose des Arztes von Bordeaux, welcher eine
Operation für unverträglich hält. Am Auto in Madrid
war es jedoch niemand, der König zu der Operation
zu bewegen, und es besteht nicht auffällige Befürchtung
über den weiteren Verlauf, den das Ereignis nebringen
wird.

Neues vom Tage.

Ein grauenhafter Fund

Es gehörte vornehmlich in der Sorge in Berlin gemacht
werden. Vor Wochen zwei Schiffer bei der Gas-
ankunft an der Bremer Straße aus dem Flusse den
Kunst einer weiblichen Person, welcher Kopf, Arme,
Brüste und Unterleib fehlten. Der Leichnam war
wie Pappmaché und Bindenware umwickelt und hat
anscheinend auch bis vierzehn Tage im Wasser ge-
legen. Es ist fast nicht daran zu zweifeln, daß es
sich um einen bestialischen Tschämod handelt,
andererseits weiß auch die Kriminalpolizei die Mög-
lichkeit nicht von der Hand, daß ein Verbrechen gegen
das feindliche Leben ausgeführt und die Person dem
Leben zum Opfer gefallen ist, woran man die Größe
der Wut und Begierde darstellt. Und dann

ist allgemeine Beweis: ein Miniaturstück eines
widerholt am Ausstellungsstücke ziemlich
durchdringt den Hintergrund und durchdringt den
Hintergrund, der es, ebenso natürlich, als häudiges
Rehenschaf benötigt. Die Einführung des Lustküstens
in das Ausstellungskunstforum wird gewiß viele Nach-
ahmer finden.

Die Rundschau wurde vom Publizisten
mit großer Aufmerksamkeit beachtet, und die Person

mit Wut und Begierde dargestellt. Und dann

ist allgemeine Beweis: ein Miniaturstück eines
widerholt am Ausstellungsstücke ziemlich
durchdringt den Hintergrund und durchdringt den

Hintergrund, der es, ebenso natürlich, als häudiges
Rehenschaf benötigt. Die Einführung des Lustküstens
in das Ausstellungskunstforum wird gewiß viele Nach-

ahmer finden.

Um so mehr
des Platzes
des Armen
icht entschließt
dem dänisch-
hat, endlich
sangen und
u lassen, der
enialaten unter

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-

reicht und an-
ist jetzt gela-
v. von Els-
im Muster des
wirres, soles-
on förmliche
verwüstungen.
Bahrfeindlich-
 Sicherheit und
as Welt, der
pert, die allen
verbreit und
sol. Wie er-
terreich mit
Gräfen Gav-
den Baron
Willard von
Rebe ist es
zeit ausblie-



Petroleum-Glühlicht
in Stumpf und Stielchen.
Mk. 4,50.
zu Zeit vom Neben und
mit 6% Zolle-Rabatt.
Gebr. Giese,
Dresden-N., Markt 7.

Puppenküchen
Turngeräte
Schreib-pulte
Laud sägen.
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Kein baden!
Hübertroffene
Gelegenheit!

Teppiche

✓ verfügt niemand
die einzige
int. Gelegenheit, denn
✓ der weiteste Weg
ist ja gut bezahlt
zu sein. Es kommen
im Verlauf:

Riesenpost. Teppiche
neuer Bruchstücke in
einf. Tissus, Selvours,
Plüsch, Umgmuster, Ta-
piz. u. Haargarn u.

mit. Perfor.

heute mit klein. Raum Schätzern
Wiederholung u. ältere
Tissus 10-30% redu-
ziert. Galo-Größe 5, 8,
10, 15 M. Galon-Größe
10, 15, 20, 30 bis 93 M.

Preise:

Gardinen, Vorlagen,
Sitzengruppe, Stores,
Zubehörden u. Deli-
ktion, Kühlervor-
lage, Moll-n. Madras-
Gardinen, Brise bife,
Seitverlagen u. feste,
Köllebisse. Dinen-
deien, Samthaarden,
Lieferbisse. Insidie-
rische gegen Zug und
Stile. Schlafden.

Weit unter
Verkaufspreis:
Tierarten, Tischdecken
und ganze Gedekte

✓ wiederkommende
Gelegenheit!

Starers

Teppich-, Gardinen-
u. Möbelstoff-Lager,
Wilsdruffer Str. 33,
I. u. II. Etage.

Kein baden!



2301

Auf der Stelle
nach einer Verlust mit
Herrings Sonnen-Vorhang,
1/4 M. 20 M. holen, geliefert

verschwindet

nun abends vor h. Schlos-
gehen u. morgens beim Erwachen
einige Vorhänge davon nimmt. Sie

Husten

lose nicht mehr und fühlt
keine Leistung der Atemorgane.

Diese Kurze engt bestellte
mit Reform-Herdermatrone,
✓ zur solide Arbeit. ✓

jetzt nur

32 M.

Haupt-Möbel-Magazin
Richard Jentzsch
Hauptstr. 8/10, I. u. II. Et.

Katzenfelle

in großer Auswahl empf. 108887
Weigel & Zoch, Marienstr. 12.

6717

Flechten

sehr. und handwerk. Flechtmöglich-
keiten. Elektro-, Heizungs-

RINO-SALBE

gr. 100 gr. 1,10.-

Der alte - mit dem Firma
Rich. Hirsch & Co. Wetzlar.

Flechtmöglichkeiten von
Wachs, Kapar, je 10. Walzrat 20. Rau-
weid, Vlies-Tex, Kämmerpflanze, Wur-
zelwurz u. d. Eleganz 5. Chryse 6. S.

Es haben in den Apotheken.

Das Weihnachts-Geschenk

Thermos hält kalt und heiß
ohne Feuer — ohne Eis.

Original-Thermos Gefäße

Flaschen, Kannen, Krüge, Speisegefäß in den
verschiedensten Preislagen u. Ausstattungen

Besonders preiswert:

Thermos-Simplex-Flasche

NEU! 1/2 Liter Inhalt, à M. 6.— NEU!

Überall zu haben.

Fabrikate ohne die Auf-
schrift „THERMOS“ weise
man unbedingt zurück.



Pianinos

allerersten Ranges
empfohlen bei

Teilzahlung

ohne Preisabschlag

vorteilhaft u. billig

Sal. Holzfabrik

August Förster,

Waisenhausstrasse 8,

Central-Theaterstrasse 1.

100%

verhindern Sie beim Kauf Ihren

Verlust, indem Sie 40% Zah-
lungszeit, kein Rücktritt, Verkauf

noch zum alten Preis.

1. 5-Pl.-Sig. 1000 M. 25 M.

2. 6- " 1000 " 30 "

3. 6- " 1000 " 40 "

4. 10- " 1000 " 50 "

Zuber, auch der kleinste Zähler,

verlangt Verluste freie.

Quelle Agenten gekauft. 058451

Jul. Dick, Fabrik,

Schwarzen, Döllnitz 158.

100%

Auch in Vogelschlägen offiziell
offiziell lieferbar:

30.000 kg Lippenheizrohre,
66.000 kg Krautheizrohre,
Rohr, Röhren, Riemchen
mit geringen Salzungen u.
anderen gebrauchten Lampen-
maschinen, Motorräder (aus-
nahmsweise), Fahrräder, Eisen-
u. Holzbeleuchtungsmä-
chinen aller erdenklicher
Babelfelder.

W. Höntsch, Freiberg, St. 30.

2. 50 M. 1000 M. 25 M.

3. 6- " 1000 " 30 "

4. 10- " 1000 " 40 "

5. 10- " 1000 " 50 "

Zuber, auch der kleinste Zähler,

verlangt Verluste freie.

Quelle Agenten gekauft. 058451

Jul. Dick, Fabrik,

Schwarzen, Döllnitz 158.

100%

Auch in Vogelschlägen offiziell
offiziell lieferbar:

30.000 kg Lippenheizrohre,
66.000 kg Krautheizrohre,
Rohr, Röhren, Riemchen
mit geringen Salzungen u.
anderen gebrauchten Lampen-
maschinen, Motorräder (aus-
nahmsweise), Fahrräder, Eisen-
u. Holzbeleuchtungsmä-
chinen aller erdenklicher
Babelfelder.

W. Höntsch, Freiberg, St. 30.

2. 50 M. 1000 M. 25 M.

3. 6- " 1000 " 30 "

4. 10- " 1000 " 40 "

5. 10- " 1000 " 50 "

Zuber, auch der kleinste Zähler,

verlangt Verluste freie.

Quelle Agenten gekauft. 058451

Jul. Dick, Fabrik,

Schwarzen, Döllnitz 158.

100%

Auch in Vogelschlägen offiziell
offiziell lieferbar:

30.000 kg Lippenheizrohre,
66.000 kg Krautheizrohre,
Rohr, Röhren, Riemchen
mit geringen Salzungen u.
anderen gebrauchten Lampen-
maschinen, Motorräder (aus-
nahmsweise), Fahrräder, Eisen-
u. Holzbeleuchtungsmä-
chinen aller erdenklicher
Babelfelder.

W. Höntsch, Freiberg, St. 30.

2. 50 M. 1000 M. 25 M.

3. 6- " 1000 " 30 "

4. 10- " 1000 " 40 "

5. 10- " 1000 " 50 "

Zuber, auch der kleinste Zähler,

verlangt Verluste freie.

Quelle Agenten gekauft. 058451

Jul. Dick, Fabrik,

Schwarzen, Döllnitz 158.

100%

Auch in Vogelschlägen offiziell
offiziell lieferbar:

30.000 kg Lippenheizrohre,
66.000 kg Krautheizrohre,
Rohr, Röhren, Riemchen
mit geringen Salzungen u.
anderen gebrauchten Lampen-
maschinen, Motorräder (aus-
nahmsweise), Fahrräder, Eisen-
u. Holzbeleuchtungsmä-
chinen aller erdenklicher
Babelfelder.

W. Höntsch, Freiberg, St. 30.

2. 50 M. 1000 M. 25 M.

3. 6- " 1000 " 30 "

4. 10- " 1000 " 40 "

5. 10- " 1000 " 50 "

Zuber, auch der kleinste Zähler,

verlangt Verluste freie.

Quelle Agenten gekauft. 058451

Jul. Dick, Fabrik,

Schwarzen, Döllnitz 158.

100%

Auch in Vogelschlägen offiziell
offiziell lieferbar:

30.000 kg Lippenheizrohre,
66.000 kg Krautheizrohre,
Rohr, Röhren, Riemchen
mit geringen Salzungen u.
anderen gebrauchten Lampen-
maschinen, Motorräder (aus-
nahmsweise), Fahrräder, Eisen-
u. Holzbeleuchtungsmä-
chinen aller erdenklicher
Babelfelder.

W. Höntsch, Freiberg, St. 30.

2. 50 M. 1000 M. 25 M.

3. 6- " 1000 " 30 "

4. 10- " 1000 " 40 "

5. 10- " 1000 " 50 "

Zuber, auch der kleinste Zähler,

verlangt Verluste freie.

Quelle Agenten gekauft. 058451

Jul. Dick, Fabrik,

Schwarzen, Döllnitz 158.

100%

Auch in Vogelschlägen offiziell
offiziell lieferbar:

30.000 kg Lippenheizrohre,
66.000 kg Krautheizrohre,
Rohr, Röhren, Riemchen
mit geringen Salzungen u.
anderen gebrauchten Lampen-
maschinen, Motorräder (aus-
nahmsweise), Fahrräder, Eisen-
u. Holzbeleuchtungsmä-
chinen aller erdenklicher
Babelfelder.

Hervorragend preiswerte DAMEN-WÄESCHE.

Um bei Weihnachts-Einkäufen dem Artikel Damen-Wäsche die richtige Gestaltung zu verschaffen, haben wir uns zu diesen hervorragend preiswerten Angeboten entschlossen.

Frauenhemd, Vorderstück, aus fröhligem Vordert, hellblau gestr., 95 Pf.	Männerhemd a fräst, gestreift, Vordert, alle Seiten 1.35
Frauenhemd, Vorderstück, hellblau gestr., rechteckig, Vordert mit Trimming 1.20	Männerhemd, aus hell Baumwollstoff in vielen Mustern 1.70
Bleikleid, hellgrau, Vordert, fröhliche Qualität mit Spize 95 Pf.	Kinderhemden, für Jungen und Mädchen, aus gutem Vordert, 80 em lang 60 Pf.
Bleikleid, hellgrau, Vordert, einfarbig, mit Spize 1.45	Kinderhöschen in 2 Größen, mit breiter, weicher Spize, Größe 35 70 Pf.
Anstandsrock, a. gut, hell w. bunten gestreift, Velourvordert 1.40	Kinderrockchen, m. Leibchen für J. befindet, a. aufw. einfarb. Wollten, mit Rundhalsausschnitt 75 Pf.
Kalmuckrock, m. langaufliert Volant, richtige Weite 95 Pf.	
Kissenbezüge a. best. Stoff, m. Durchstrick, 15 Pf.	
Fert. Damast-Bettwäsche mit Qualität: Bettwäsche, mit 2 Kissen, Qualität: Bettwäsche bezogen alle Vorteile der Knopfleider ohne deren Nachteil 8.50	Bettüberzug, bunt, richtige Größe, gute Qual. 2.95
	Kissenbezug, Muster 75 Pf.
	Weisse B. überzüge aus vorzüg. lichem Towels, 180.000 3.10



Damenhemd

mit eleganten Stickerei-Ginsäcken, mittellängig. Manschetten und Kästchen schluß

a. prächtiges Weihnachtsgeschenk solange Vorrat

1.80 Stück

Frottier-Waren.

Frottier-Bandtücher

aus weitem Frottierstoff

80/120 1.10 80/120 90 pf. 50/110 72 pf. 45/100 48 pf.

Badetücher

aus weitem Frottierstoff

80/100 100/100 100/120 100/150 125/150

8.95 1.20 1.60 1.95 2.70

Dowlas-Badetücher,

Große 180 220 2.10

100 Untertaillen aus fröhligem Renforcé

mit Gintah und Spize, lo lange Vorrat, Stück 75 St.

*Messon
Waldschmidt*

Damenhemd, Schleifstück, aus mittellängigem Hemdentuch, mit Stickerei. Vorderstück, aus fröhligem Vordert, mit Trimming. Nachtkleid, aus fröhligem Nachtkleidtuch, aus 1a Damentuch, mit reicher Stickerei. Einlos und Langschnitte. Schuhleibchen, aus gutem Fröbelbart, mit Trimming und Langschnitte.

Damenbeinkleid, Triebenform, aus Röberbarthent, mit Trimming. Damenbeinkleid, aus gutem Fröbelbart, mit eingearbeiteter Langschnitte. Manschetten, mit Stickerei-Volant und Bandverschluß. Kniebeinkleid aus feinsteinem Nachtkleidtuch, mit Stickerei-Volant. Anstandsrock, aus weißeraubtem Fröbel, Volant mit Kordel-Langspitze. Anstandsrock, aus festem weichen Wollten, mit langaufliertem Volant. Weisser Stickereirock, aus tadellosem Einlos, mit Stickerei-Volant. Weisser Damenrock, aus Valencienne-Einlos u. Spize. 4.25

Warum Hering's Sanitäts-Bonbons die besten?

Weil dieselben echten Malzegruft, Altee, reinen Honig, Anis, Fenkel, östländisches Moos, Cachou, Gußlätzlich, Tausendgilden-Traut, Süßholz, Hibiskusräuter und Spitzwegerich enthalten.

Zum Feuer auch dem Beinfeuer gegänglich sind. Selle ich den Preis auf 20 Pf. für 1. Pf. Frank. 67825

DOSE
K. S. Landes-Lotterie
Gebung 1. Klasse 8. u. 9. Dezember, ausgelöst
Gustav Gerleke, Gemüsehändler
Jetzt Wilsdruffer Straße 7. am

Frostbeulen.

Gegen viele oft. Frost: „Dr. Geiss's Frostbalzam“
S. Stadt, weiß flüssig und grünlich, fl. 60 Pf. Geiss.
„Dr. Geiss's Frostbalzam“, beige, hellgrau, aufgetrocknetes Frost. Dose 50 Pf. Belebt nach unten. Bei
einer 15 Pf. einge. Löwen-Apotheke, Elsterstr. 20.

Wasserstoff-Sauerstoff-Werk

G. m. b. H.

Erla, Erzgebirge.

Vertrieb für Dresden und Umgebung:

Theodor Hand,
Dresden-A., Seestraße 6. Telefon 6898.

Günstiges Lager in Dresden 63301

Sauerstoff und Wasserstoff

beide gesondert mindestens 10 Pf. pro 1000 g. Preis.

Wasserstoff und Sauerstoff für alle technischen und mechatrischen Zwecke.

SAUERSTOFF

WASSERSTOFF

Ein Hochgenuss!
sehr und außergewöhnlich der
Zuckerrübensaft
1 Pf. 25 pf.

Malz-Sirup

1 Pf. 30 pf.

Honig-Sirup

1 Pf. 40 Pf. 1.40 Pf.

frisch, einzeln billige
Trüffel. Broden gratis.

Carl Schneider Jau.,
Weise Untergruppen, Ufer-Coureg, u.
Rennsteigstr. 2, Nub. 2, Rosenstrasse.

Messer Löffel Gabeln
F. Bernh. Lange Amalienstr.

100 ff. Sproff.

1 Pf. sehr leckere Sproff.

1 Pf. 30 kleine leckere Sproff.

40 Pf. 40 kleine leckere Sproff.

20 Pf. Rollen, u. Blätter.

5 Pf. M. der 1. Riegel.

1 Pf. 10 Pf. Zartbeißer.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag

*Messon
Waldschmidt*

Ausnahme-Tage

Konserven, Kolonialwaren, Haushaltartikel.

Stangen-Spargel	
Echt Braunschweiger,	2 Pfl. 1 Pfl.
ca. 10-15 Stangen . . .	1.05 60
Stangenspargel , dünn,	
ca. 40-50 Stg. . . .	1.25 65
12 Pf. (do. mittelst., ca. 40-45 . . .	1.25 75
do. stark, ca. 54-69 . . .	1.05 82
Dose (do. sehr stark, ca. 25-30 . . .	1.05 85
do. extra st., ca. 20-24 . . .	1.75 95
Riesen-Spargel, ca. 10-16 . . .	1.90 105
Brech-Spargel	
Suppenspargel	45 50
Brechsparget, dünn . . .	85 46
do. mittel	95 58
do. stark	120 65
do. extra stark	145 75
Schoten	
Suppenerbsen	35 25
Junge Erbsen	45 26
do. mittelfein	55 28
do. fein	55 48
do. sehr fein	1.10 62
Kaiserschoten	1.30 70
Gemüse-Mélange	
Leipziger Allerlei II . . .	45 30
do. mittelfein	72 42
do. fein	95 52
Frucht-Marmelade	
ff. gemischt, Eimer ca. 5 Pfund, nur 95 Pf.	
Bienenhonig	garantiert rein, Pfund-Glas
Echt Porzellan - Kaffeeservice	2.25, 3.50, 4.50, 5.75 bis 17.50.
Kaffeetassen m. Goldrand Paar 20 Pf.	
Größte Auswahl in Tafelservicen.	Nette, moderne Muster.

Frucht-Konserven	
Mirabellen	75 40
Reinyclauden	85 45
Pflaumen, halbe Frucht . . .	34 22
do. ganze Frucht	50 29
Kirschen, rot, ohne Stein . . .	55 44
do. mit Stein	24 44
do. schwarz mit Stein . . .	24 40
Ananas-Erdbeeren	95 55
Aprikosen, halbe	1.25 65
Weichsolkirschen, o. Stein . . .	1.05 55
Birnen, weiß und rot	72 46
Äpfelmost	60 36
Ananas-Scheiben	1.85 82
Rohrn	
Junge Sohnitt- u. Brechbohnen, 2 3 4 Pf.	28 45 54 Pf.
Stangenwachsbohnen	41 26
Diverse Gemüse	
Junge Erbsen mit Karotten . . .	70 46
Karotten, gewürfelt	30 20
Sellerie	55 34
Braunkohl	— 22
Kohlrabi mit Grün	30 20
Spinat, infertig	45 25
Wirsingkohl	
Braunkohl	
Cacao	
garantiert rein	Pf. 27
Kaffee, ff. Mischung	Pf. 120
Kaffee, caffinfrei, Pf. statt 90, nur 82	

Fisch-Konserven.	
Forellenheringe	65
Sardinen schnitten in Öl . . .	58
Anchovis	50
Ani in Gelee	92, 62
Rollmöpse	55
Dilettante-Heringe	70
Bismarckheringe	65
Bratheringe	65
Sprotten in Öl	46
Sardinen in Tomaten	68
Oelsardinen, "Bonneau" . . .	78
"La Noblesse"	46
"Charmant"	55
Preißelbeeren.	
Prima Qualität	Pf. 27
Weihnachts-Baum-Behang	
mit Zucker garniert	Pf. 45
Dresden Pfeffernüsse.	
Ia Qualität	1/4 Pf. 18
Komposition	
Weihnachtsbaum-Kerzen, glatt, weiß und bunt, à 1/2 Pf.-Karton nur 28	
Komp. Weihnachtsbaum-Kerzen, "Renaissance", sortiert, à 1/2 Pf.-Kart. 30	
Stearin-Baumkerzen 1/2 Pf.-Kart. 38	
Haushalt-Chokolade.	
garantiert rein	Pf. 22
Kaffee, ff. Mischung	Pf. 120
Kaffee, caffinfrei, Pf. statt 90, nur 82	

Kolonialwaren	
Tafelkreis Ia	à Pfund 26
do. II	19
Graupen I	14
do. II	16
Geiste, gebrannt	16
Eiernuddeln, Hansmacher . . .	88
Karlshader Kaffee-Zusatz? Pack .	15
Zitronat	62
Geiste Erbsen, ganze . . . à Pfund 26	
Salz	10
Tafelsenz	9
Linsen I	20
do. II	15
Bohnen, weiß	18
Kartoffelmehl	14

Weine.	
Weiße Weine.	
Oberhardter	1/2 Flasche 62
Edenköbener	58
Römerher	65
Sennheiser	70
Trabener	78
Zettlinger	82
Oppenheimer	85
Mierstolner	90
Rüdesheimer	1.10
Rotweine.	
Lothringer	1/2 Flasche 56
Vin de l'Aude	68
Julien	70
Palus	92
Fransoc	1.05
Beycheville	1.30
Larose	1.60
Südweine.	
Samos Muskat	1/2 Flasche 75
Span. Portwein	92
Torrington	1.05
Zitronat	62
Grüne Blüte Bartramandeln . . .	1.05
"blüte" do. . . .	1.20
Back-Zutaten	
Sultania-Rosinen Ia . . . à Pfund 48	
Korinthen	28
Zitronat	62
Grüne Blüte Bartramandeln . . .	1.05
"blüte" do. . . .	1.20
Palmnußbutter	
In Pflanzenfett	1 Pfund-Paket 55

Haushalt-Chokolade.	
garantiert rein	Pf. 27
Kaffee, ff. Mischung	Pf. 120
Kaffee, caffinfrei, Pf. statt 90, nur 82	
Reibmaschinen	
Küchenwagen	2.50, 1.95, 1.50
Fleischhackermaschinen mit 4 Messern	3.95
Brothobst fols poliert	2.95
Teppichkehrmaschinen	12.50, 9.75, 7.25
Gasplättelsoisen, komplette Garnitur	5.95

An die geehrten Hausfrauen!

Da beim Backen der Christstollen wiederholt Klagen von Mitgliedern unserer Bruderschaft über das von den Hausfrauen mitgebrachte Stollenmehl uns unterbreitet sind, machen wir die geehrten Hausfrauen in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, ihr

Stollenmehl

nur dort zu kaufen, wo sie überzeugt sein können, gutes, backfähiges Mehl zu erhalten und sich nicht durch Billigkeit irreführen zu lassen. Ganz besonders können auch die Mitglieder der Brüder-Innung zu Dresden und Umgegend gutes, von Ihnen selbst empfohlenes Stollenmehl befunden empfehlen und bitten beim Einkauf bestehend um schriftliche Verständigung.

Gleichzeitig weisen wir noch darauf hin, daß auch in diesem Jahre unsere Mitglieder infolge der immer steigenden Preise der Rohprodukte nicht in der Lage sind,

zu gewähren.

Der Vorstand der Dresdner Bäcker-Innung.

Ed. Biener, Obermeister.

N.B. Da immer wieder Klagen über gestohlenes Frühstück bekannt werden, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der Bäckermeister dafür nicht ersetzt-pflichtig gemacht werden kann.

Musikwerk- Instrumenten- und Saiten-Magazin W. Gräbner, Dresden

gegründet 1823

(nahe der Seest.) Breite Str. 5 Gohenzollernhof.

Polyphon-

Kalliope- und Symphonion-Musikwerke,
Standuhren, Automaten, Christbaum-Untersätze

mit Musik und Rotationswelle.

mechan. Vögel mit Naturgesang.

Violinen von 2-1500 M.

Harmonicas, Zithern, Gitarren.

Pianinos billig zum Kauf und Miete.

Echte Grammophone und Edison-Phonographen

dage. Walzen und Platten von 1/4, bis 20 mit.

Selbstspielende Konzert-Gitarre "Chordophone" mit aufsteig. Rotationswalze.

Trommeln, Holz- und Messing-Bias - Instrumente.

Gr. Orchestrion für Zauberk. Gitarren, Lauten.

Echte ital. Mandolinen. Neuheit: Gr. Columbia-Phonograph

für Saal- und Gartenmusik. Reparaturen prompt.

Ein Wunder der Industrie! Noch nie dagewesen!

Für nur zwei Mark verleiht er jedem eine erfahrene Beratung.

Excellior-Kavalierkette mit 15 karätigem Goldplättchen, kleine Segelschnallen, 100 cm lang.

Excellior-Kavalierkette mit 15 karäßigem Goldplättchen, kleine Segelschnallen, 100 cm lang.

Amtliches:
Verdingung von Zucker.
Am Sonnabend den 5. Dezember 1909 mittags 12 Uhr soll die Verdingung von Zucker — welcher Dorf — für das Geschäftshaus Wilhelmshausen, eventuell auf eine Dauer von Jahren, öffentlich verhandelt werden.
Bearbeitet mit der Aufschrift „Verdingung von Zucker“ bis zum Termine einzurichten. W. H. Die Verhandlungen liegen in der Registration aus, umso besser die gegen Abendzeit von 1/2 Mt. von der Güterkasse drohen werden.
Wilhelmshausen, im Dezember 1909.
Postleiter Maria Gmelin-Dienstleiter.

je

Plasche 42
- 58
- 64
- 70
- 78
- 82
- 86
- 90
- 110Flasche 56
- 68
- 70
- 92
- 105
- 130
- 160Flasche 78
- 92
- 105
- 95
- 120
- 130
- 140- 95
1.00, 1.50
- 3.95
- 2.95
- 3.75, 7.25
- 5.95

Sieden unter Druck aufzuhören, die

Wohl zu erhalten können und da

sämen selbst aus

dieselben um günstig

zu sein.

Kaufmännische

Firma

Befriedigt nicht

der dafür nicht

erfolgt.

Kaufmännische

Firma

Königl. Opernhaus.

Dienstag, 7. Dezember 1909:
Eugen Dresig.
Bottische Szenen in 3 Aufzügen
und 17 Bildern. Text nach
Wagners "Die Meistersinger von Nürnberg".
Musik von G. Falke.
Ende.

Personen:
Baron Dr. Bender-Schäfer
Baronesse H. v. Oden
Clara v. Lennart
Milizmann H. v. Thesenne
Gugus Dresig
Peter
Friedrich
Gretchen
Herrmann
Trotzki
Gustav
Gustav
Anfang 100, Ende 10% Uhr.

Mittwoch, 8. Dezember 1909:
Hibeli.
Oper in 2 Akten. Musik von
L. van Beethoven.
Anfang 150 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
Dienstag, 7. Dezember 1909:
62. Sonnenstein-Meisterstellung.
Dolce Mela.
Spiel im fünf Minuten von
Adolph Storck.

Personen:
Dr. Schlesinger Neumann
Julie v. Rosen Grl. Verden
Weg v. Rosen Weg
Dr. Ferdinand Claus Müller
Marie Grl. Diaceno
Gema Grl. Klein
Referendarius Paul Gerken
Marianne Grl. Wagner
Tobomöhl Grl. Fischer
Angela Grl. Peter
Kron v. Schlingens Brauchle
Anna Grl. Schindler
Behrmann Walter
Göttert Hans
Jacob Hans
Eine Schön Grl. Schleifing
Grl. Kühn Hans
Eine Rummeljungfer Grl. Siegert
Ein Kindermädchen Grl. Schneider
Anfang 150, Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, 8. Dezember 1909:
Gesang der junge Wein läßt
Spiel im drei aufzählig
von Fidus-Mitglieder Björnen.
Anfang 150 Uhr.

Röthen-Theater.

Dienstag, 7. Dezember 1909:
Die Böhrer-Geburt.
Operette in 2 Akten v. Bernhard
Buddecker. Musik von
Georg Jarno.

Personen:
Kaiser Josef II. Rud. Opel
Großkönig Hans Danner
Großkönig Hans Danner
Robert Hoffmann
v. Steiner Alex. Oberth
Baronesse Agathe v. Oberth
gräfin Ida Ritter
Groß Sternfeld
Ferdinand Stoecking
Komödie Volksfeine
Franz Höldgen
Bruno Betschmann
Gerd Lamp Ignaz Jando
Christine Alice Wöhner
Peter Salverl Carl Gottlieb
Minka Hanna Simon
Baronesse Kleinan
Danni Baumgarts
Baronesse Franken
Gretchen Werner
Frau v. Sieben Richard Stroh
Gräfin v. Sieben
Charlotte Treusch
Gräfin v. Sieben
Marie Wilmersdorff
Jean v. Herdt Dietrich Pölzer
Joh. v. Sieben Margarete Müller
Gräfin v. Sieben
Minette Wolff
Gräfin v. Sieben
Gretchen Werner
Anfang 150, Ende 10% Uhr.

Central-Theater.

Dienstag, 7. Dezember 1909:
Baron Trenz &
(Der Tambur.)
Operette in 2 Akten von K.
R. Willmer u. M. Rodenbach.
Musik von Helig Kibini.

Personen:
Baron Grätz von der Trenz
Hans Hoffmann
Komödie Lydia v. Oehlmann
Dona Anna Renée
Barbara Rosi Goldner
Tito Walter Gruener
Cornelia Sieber
Hedwig v. Dörde
Baronin v. Bouleau
Carl Gerhardt
Jaron Troutenhoff
Julius Reich
Ella Wanja Georg Seehaus
Der Tambur Ludwig Kreyer
Eduard Wurmbach
Theo Eigmund
Ein Herzog Bruno Klein
Ein Glücksgeister
Eugen Wohlert
1. Genius Max Hoffmann
2. Genius Tom Wolf
Ein Cavalier Ad. Carl
Eine Goldene Schw. Margot
Ein Tambur Otto Waller
Ein Schuhde Br. Klein
Sextus Siegmar Stellweg
End. 2. Seite unten 150, Ende 10% Uhr.

Dienstag

Palmengarten : Mittwoch, 8. Dez., 8 Uhr:

Dritter Chopin-Abend

Raoul von Koczalski

Karten zu 4, 2.50 u. 1.50 Mk. bei F. Ries.

Victoria-Salon.

Das große glänzende Weihnachts-Programm!

Zum 1. Mal in Deutschland!
Kapitän de Braillys grosse
Seelöwen-Gruppe.

Les 4 Farabonis

französische und amerikanische Original-Tänze.

Consuelo Fornarina: Milie. Héros:

Otto Röhr: Deokritos

Uhr. Eintritt 5 Mk.

Tunek-Kabarett: Total neues Ensemble.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 5 Mk.

Variété Königshof

Täglich abends 8% Uhr

Oskar Junghahnels

beliebte Sänger und Schauspieler.

Außer dem vorzüglichen Solisten-Teil

die zwei neuen Schöpfungen Junghahnels

„Die verschwundene Socke“,

unheimliche Socke.

„Weihnachten in der Waldhütte“,

stimmungsvolle Szenen.

Vorhangskarten gültig! 100%.

Konzerthaus Stadt München

Wieder Frosch 0.20

Zahnstraße 3, Ecke Seestr., part. u. 1. Et.

Großes u. vornehmstes Konzerthaus Dresden

I. Bayrische Oberlandier-Kapelle.

Dienstag, 7. Dezember 1909:

Die Böhrer-Geburt.

Operette in 2 Akten v. Bernhard

Buddecker. Musik von

Georg Jarno.

Personen:

Kaiser Josef II. Rud. Opel

Großkönig Hans Danner

Großkönig Hans Danner

Robert Hoffmann

v. Steiner Alex. Oberth

Baronesse Agathe v. Oberth

gräfin Ida Ritter

Groß Sternfeld

Ferdinand Stoecking

Komödie Volksfeine

Franz Höldgen

Bruno Betschmann

Gerd Lamp Ignaz Jando

Christine Alice Wöhner

Peter Salverl Carl Gottlieb

Minka Hanna Simon

Baronesse Kleinan

Danni Baumgarts

Baronesse Franken

Gretchen Werner

Frau v. Sieben Richard Stroh

Gräfin v. Sieben

Charlotte Treusch

Gräfin v. Sieben

Marie Wilmersdorff

Jean v. Herdt Dietrich Pölzer

Joh. v. Sieben Margarete Müller

Gräfin v. Sieben

Minette Wolff

Gräfin v. Sieben

Gretchen Werner

Anfang 150, Ende 10% Uhr.

Colosseum-Theater,

Wilsdruffer

Strasse 22.

Programm vom 4. bis 10. Dezember 1909:

Carmen.

Spanische Sittenkunde, nach einer wahren Legende aus dem Schauspiel der Spanier am Hofe von Alfonso XII.

Piecke im Theater.

Urfamili. Träume werden gleich.

Herkules als Soldat.

Wolfsburg v. Weltmeister Victorius.

Vom Zellen des Todes.

Industrie in Venedig.

Östliche Industriestädte aus der Regenzeit.

Tonbild:

○ welche Kunst, Golbat zu sein.

Werte der Plätze: 0.50, 0.30, 0.20 Pf.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Eintritt.

Dedrophon Kino

Marionette U. 10

Eine abgerissene Szene von heute im Marionetten-Theater, Kinod. 10 Uhr. Das Marionettenspiel ist die Schlacht bei Jen. Das neue Kinodrama — 10. August 11 Uhr.

Einige Szenen in lebendiger Darstellung als Bildervorführungen.

Die Dokumentation ist eine der ältesten Bildervorführungen: 0.50 Pf.

Der Eintritt ist frei. Knopf auf dem Bordpol.

Bürger-Schänke

Palmengarten : eine Marke vom Postplatz.

Jeden Dienstag von abends 10 Uhr an.

Grosses Gänse-Essen

Nur Prima Prager Fleischgänse

mit Rotkraut und Kartoffeln.

Nur grosse Portions 10-15 Pf.

Dresdner Neueste Nachrichten.

Sächsischer Kunstverein, Brühl'sche Terrasse.

Grosse Thoma-Ausstellung,

Ölgemälde und Aquarelle.

Gefüllt Werktag 10-4 Uhr, Sonntags 11-5 Uhr.

Eintritt 1 Mark, Sonntags und Mittwochs 50 Pf.

Für Kunstvereins-Mitglieder u. ihre den Haushalt teilenden Familiengehörigen frei.

Variété Deutscher Kaiser

Leipziger Straße 112.

Neu! Zum 1. Mal in Dresden. Neu!

Ab 1. Dezember täglich.

Gäthgens'

Hamburger Varieté u. Burlesken-Ensemble.

7 Damen, 5 Herren.

Einzelne, vornehmlich Familien-Programme, u. a.:

Ein tapferer Soldat.

Ende.

Zum zweiten Teil u. a.:

6 Original Thalias,

überraschendes Damenkabarett, Tanz-Ensemble,

und zum Schlub:

Pensionat Rosalinde,

große Erstaufführung - erste mit Solist und

Lied in 1 Akt.

Die beiden Theatern Einlaß 7 Uhr. — Einlaß 8 Uhr. Vorzugskarten haben

wie bisher Gültigkeit.

Eden-Theater

Görlitzer Straße 6.

Taglich

Otto Endlein

mit seinem Ensemble.

Programm ab 1. Dezember, u. a.:

Er soll dein Herr sein,

Werke in 1 Akt.

Amor,

„Der Heiratsvermittler“.

Große Ausstattungs-Operetten-Schlüsse in 1 Akt.

In beiden Theatern Einlaß 7 Uhr. — Einlaß 8 Uhr. Vorzugskarten haben

wie bisher Gültigkeit.

7. Dezember 1909.

Nr. 333.</

Die Heirat in London.

Roman von Arthur Rapp.

(1. Fortsetzung) Nachdruck verboten.
Doch Eva machte keine Miene. Aladard Aufsordnung zu folgen. Ihre Tränen freilich hatte sie mit großer Anstrengung zurückgedrängt; aber noch immer zuckte und wölkte eine tiefe Erregung, ein alter Kampf in ihren Mienen. Endlich schwang sie sich einer Erklärung.

"Sie sollen es wissen — ich will Sie nicht täuschen. Ich weiß es nicht, ich weiß nicht einmal, ob ich mich in Ihnen ist, oder ob es —"

Dort kehrte die Kraft, den Satz zu vollenden. Er mit einer impulsiven Bewegung ihren Arm, der auf dem leinen Innenseiter an sich. Zugleich drückte eine kaumende Überraschung in seinen Mienen sich verhündnislos, fortwährend sah er ihr von der Seite in das blonde, erregte Antlitz.

"Aber war — ist es denn nicht bei Ihnen gewesen?" fragte er.

"Keine Eltern sind tot. Das Kind war nie bei mir."

Er bewegte verständnislos sein Haupt.

Aber um Gottes willen, was ist denn mit dem Ende geschehen? Sie müssen doch wissen, ob es lebt?" Sie lächelte.

"Ich weiß es nicht. Ach — ich —"

Sie konnte nicht weiter. Die letzten Worte waren plötzlich ausgesetzt worden. Es lag etwas Unmögliches darin, hier inmitten der vielen Menschen, so fortwährend schwankend, lachend und drängend, schreiten . . .

"Sie werden mir alles erzählen", räumte Graf Aladar der neben ihm stehenden zu, ein alter Herr:

in einem ruhigeren Ort. Ich wohne mit meiner Tochter in der Königstraße Straße 25, vorzüglich. Sie ist Ihnen Besuch. Täglich zwischen zehn und zwölf vormittags und zwischen vier und sechs nachmittags werde ich mich zu Hause halten. Seien Sie kommen?"

Sie überlebte nicht, sie zauderte nicht. Was er von ihr verlangte, erschien ihr so selbstverständlich, daß sie keine Einwendung machte.

"Ich werde kommen", flüsterte sie.

"Ich danke. Also bitte vergessen Sie nicht, Königstraße 25 . . . Und nun Ruhe, Hoffnung! Wir müssen zur Gesellschaft zurück."

Auf dem kurzen Wege bis zu der Stelle der Straße, wo Herr Menzer mit seinen Freunden saß, gelang es Eva, äußerlich ihre Fassung wieder zu erringen, so daß keiner der Lebhaben, in froher Wallaune miteinander Plaudernden etwas Auffallendes an ihr bemerkte, am wenigsten ihr Antlitz, das ihr freundlich aussah und sie freute, daß seine Frau einen so eleganten Tänzer gefunden hatte.

Graf Aladar ruhte nicht lange; er führte bald darauf Elisabeth zum Tanz. Das junge Mädchen lächelte vor Freude und Genugtuung. Nicht nur der Titel, auch die vornehme Erziehung des Grafen imponierte ihr unheimlich. Es lag etwas Exotisches in seinem sorgten Welsen, das sie lebhaft interessierte. Dabei wußte er sie vor und nach dem Tanzen gewandt zu unterhalten.

Sie fühlten wirklich eine fabelhafte Neugierlichkeit mit ihrer Frau Schwestern. Wenn ich Ihre munteren braunen Augen, Ihre jugendlichen, rosen Gesichtchen und Ihre elakische blonde Gestalt neben mir sehe, fühle ich mich wieder in die schöne Jugendzeit versetzt, als ob ich wieder neben Gräfin Eva zu schleichen . . .

Später sprach er von einem Ball, den er in Afrika mitgemacht hatte.

"Das letztemal tanzte ich unter dem Äquator.

Es war auf einer Palastfeier in Dar es Salaam bei dem englischen Gouverneur. Eine so interessante internationale Gesellschaft habe ich seitdem nicht wieder gesehen . . ."

Und er schilderte die äußere Szenerie und einzelne hervorragende Teilnehmer des eigenartigen Festes so anschaulich und feinfühlig, daß das junge Mädchen mit angewandelter Aufmerksamkeit zuhörte und mit ihren Bildern unausgesieht an dem unter den

Eiser des Erzählens sich rüttelten und lebhaft bewegenden Gesicht ihres Begleiters hing.

Venige Minuten nachdem er mit seiner zweiten Tänzerin zur Straße zurückgekehrt war, verabschiedeten sich Aladar und seine Schwester von der freundlichen Gesellschaft.

Baronin Aloua nahm den beiden Damen noch in der letzten Minute das Versprechen ab, sie einmal in ihrem provisorischen Helm zu besuchen.

Auf den Rückweg des Balles konnte sich Frau Eva von einer unbeschreiblichen Freudenlust nicht trennen.immer wieder stand sie sich, ob sie denn das alles wirklich in dem kurzen Zeitraum eines halben Stunden erlebt habe: die Begegnung mit Aladar, den Tanz und das Verabreden mit ihm, das ihre Seele in ihren Tiefen aufgewühlt und wieder die schweren Kämpfe der Vergangenheit in ihr hatte lebendig werden lassen.

Eine widerstreitende Stimmung war dabei in ihr.

Wollte sie auch eine gewisse Genugtuung, eine innere Befriedigung bei dem Gedanken empfinden, daß der Mann, dem sie die schwärmerischen, leidenschaftlichen Empfindungen ihres Mädchentums gewidmet hatte, einjamn liebster durch das Leben aus, eine rechte Freude über die überraschende Niederbegegnung konnte sie dennoch nicht empfinden.

In viel Schmerzliches war in ihr angesetztes und mit geheimer Angst begangen, daß sie der Stunde entgegen, wo ihr Reuevollheit über die kleine Elisabeth würde ablegen müßten.

15.

"Wer war denn nun eigentlich dieser interessante Fremde?" sprach Herr Menzer am nächsten Morgen seine Frau am Frühstückstisch.

Frau Eva kannte den Stil ihres Mannes. Sie befanden sich beide allein im Zimmer, da Elisabeth noch in alldämmen Traumen schlief.

"Sein Name ist Graf Odellari", erwiderte die Frage, ihre Augen aufmerksam auf die Kleidung gerichtet.

"Nach seiner Sprache zu urteilen, scheint er ein Österreicher."

"Er ist Unar."

Frau Eva goß Milch in den Kaffee ihres Gatten und reichte ihm die Kuckerose; dann nahm sie selbst eine Tasse.

"So — so."

Herr Menzer nahm eines der frischen, knusprigen Brötchen vom Teller und betrachtete es mit Butter.

"Ein Unar also. Und du warst feinerheit in der Familie als Erzieherin tätig?"

"Ja — wohl."

"Das war wohl eine interessante Stellung? Du einer so vornehmen Familie! Und die frende Umgebung. Reiste die Familie in der Stadt — in Landschaft?"

"Nein, auf dem Lande."

"Die Baronin, deine ehemalige Schülerin, in eine schwermutterliche Frau und auch der Graf macht einen durchaus netten Eindruck. War nichts Asketisches, Aufgeschlossenes, Hochmütiges. Natürlich, wenn sie das waren, hätten sie sich so deute nicht so freundlich erinnert. Warum denn die Eltern auch so liebenswürdige Leute?"

Die verirrten Mienen seiner Frau, die blau, in stillen Ratlos mit sich das Gesicht vor ihm senkte, fiel dem aralen Blaudernden endlich auf.

"Aber was hast du denn, Eva?"

Sie hobte und lehnte ihre Hand gegen die Stirn. "Als habe die Vergangenung nicht erwartet und nicht gewünscht", bemerkte sie in peinlicher Besangenheit, ohne den Blick zu dem ihr gegenüberstehenden zu erheben.

"Nicht so —?"

Der Haberleibchen hatte seine Frau verständnislos, verwundert an. Er sollte sie sanft am Handgelenk.

"Was denn, Eva? Ich verschehe nicht —"

Da blitzte plötzlich eine Ahnung in ihm auf. Er betrachtete die vor ihm liegende mit scharfen, forschen, drohendem Blicken. Seine Augenbrauen zogen sich finster,

drohend zusammen; seine Hand löste sich mit hastiger Bewegung von ihr.

"Ach dieser Graf Odellari der Mann, von dem du uns erzählt hast — der in deiner Jugend eine so

Um noch vor der Inventur zu räumen:

Günstige Kaufgelegenheit !!!

für
Kostüm-Röcke

Lagerbestand am 6. Dez. cr.:



Hiervom kommen zum Verkauf solange Vorrat:

Eine Serie 3.50 Mk. Eine Serie 6.50 Mk. Eine Serie 9.50 Mk.

ferner: hochelegante schwarze u. farbige Röcke

aus Tuch, Kammgarn, englisch.
Stoffen usw.,
Mieder-Fassons und Fußfreie,

zu extra billigen Preisen.

Goldmann Dresden

Am Altmarkt.

verhältnismässig und so wenig schöne Rolle gespielt hat, der die verweifelte Situation verschuldet hatte, in der ich dich vor — vor langen Jahren fand?"

Zir schüttete wieder, hütte ihre beiden Ellbogen auf der Tisch und verbarg ihr bleiches Gesicht in den Händen.

Herr Menzer erhob sich bestürzt und schritt eine Stiege hinunter, die Hände auf dem Rücken gefaltet, im Zimmer auf und ab.

"Ich fürchte es nicht gerade geschickt und noch weniger taktisch", röhrte er endlich, "dass er dich bestürzte nach dem Tisch in unserm Tisch begleitete."

Die Hände ihrer Schwester, die die Verantwortung übernahm,

"Jimmerhin hätte er sich nicht an unserem Tisch setzen und mit dir tanzen dürfen. Und ich — der Erbteilende blies vor dem Kaffettisch feierlich — auch mich die Tagen, ich finde es von dir unbegreiflich, dass du mit einem Mann tanzen konntest, der so leichtfertig und gewissenslos gegen dich gehandelt und dich lachterisch in Not, Eind und Verzweiflung gebracht hat. Es wäre wohl eichtiger gewesen, du hättest dich etwas zurückhaltender gemacht und hättest ihm durch deine Verteilungen angedeutet, dass eine erneute Annäherung nicht erwünscht sei."

Eva zuckte schmerzlich zusammen; es war das erneut in ihrer Seele, dass ihr Mann in einem so herren, verweisenden Ton mit ihr sprach und ihre einen so heftigen, schweren Vorwurf mache.

"Deine Schuld ist nicht so groß, als ich glaubte", fuhr er unwillkürlich heraus.

Eine flammende Röte stieg in das Gesicht des alten Mannes.

"Hast du dir das gefragt?"

"Ja." Sie berichtete in kurzen Worten, was Herr Altmann über die Intrigen seines Sohnes unterrichtet hatte. Herr Menzer hörte sie schweigend an. Seine Stirn blieb gerunzelt, seine Augen blitzen noch immer ruhiger und sinnend.

"Das entschuldigt seine Annäherung wenig", erwiderte er fast. "Du sehnst auch darum keinen An-

lass, dass er an die Vergangenheit wieder anknüpfe. Wozu? Angenehme Empfindungen konnte das plötzliche Ersticken des Grasen jedenfalls in die nicht wachserne. Ihre Wege sind für immer getrennt. Ihr habt nicht mehr das mindeste Interesse gemeinsam."

Eva senkt unwillkürlich ihr Gesicht. Ein keiner Schmerz, eine brennende Scham stiebte in ihr auf. Ihre alte Schuld, die sie auch jetzt hinderte, ganz offen und ehrlich gegen ihren Mann zu sein, kam ihr quälend und bestimmd zum Bewusstsein.

Wieder nahm der alte Mann seine Wanderung durch das Zimmer auf. Allmählich wurden seine Schritte ruhiger, langsamer, seine finsternen Mielen liegen an, sich zu erhellen und einen milderen Ausdruck anzunehmen. Jetzt blieb er neben seiner Frau stehen.

"Eva!" Sie holte ihr Gesicht zu ihm empor.

"Knüpfst dich noch irgend etwas an die Vergangenheit?", fragte er, seine Worte tief in die ihren sinkend, "wunderbare wärmere Empfindung, irgend ein Wunsch?"

Die bewegte verneinend ihr Hand. Er atmete los auf.

"Schön!" Dann ließ uns diele Begegnung verneinen! Dann wollen wir nicht mehr davon machen und nicht mehr daran denken! Versprichst du mir das, Eva?"

Sie ägerte mit der Antwort; eine heiße Röte stieg ihr in die Wangen und verbreitete sich über ihr Gesicht bis zur Stirn hinauf; sie konnte seinen fragend, gespannt auf ihr ruhendem Blick nicht entgegen.

"Eva!" rief er erregt und die Adern auf seiner Stirn schwollen wieder an. "Hast du etwa den Wunsch, den Grasen wiederzusehen?"

"Die Baronin, seine Schwester, und Elisabeth und mich ein, sie zu besuchen", erwiderte sie mit gepreistem Atem, ohne den Blick zu ihm zu erheben.

"Eva!" Er machte eine heftige Bewegung; seine Hand, die er in seiner Dringlichkeit auf ihre Schulter gelegt hatte, schnellte von ihr zurück. "Du hastest uns gefragt, ich sollte von ihr zurück. Du hättest uns gewiesen. Und nun auf einmal sollten wir uns

gesetzesmäßig verbittern eines — eines Mannes, der die doch vollkommen ein Fremder geworden ist:

"Wenn du es nicht wünschst —"

"Vörellich wünsche ich es nicht. Im Gegenteil! Ich erwarte aufs bestimmte von dir, dass du jede Gelegenheit einer neuen Begegnung mit dem Grasen und seiner Schwester vermeidest. Wozu sollte das wohl führen? Leben wir nicht in ganz verschiedenen Kreisen? Haben wir irgendwelche Verhüllungspunkte, irgendwelche gemeinsame Interessen? Und wenn wir sie hätten, wäre das — das Vergangene nicht Grund genug zur strengsten Zurückhaltung, zum strengsten Vermeiden jeder weiteren Annäherung, aller weiteren Beziehungen? Sagst du dir denn das nicht selbst, Eva?"

Er hielt es bestimmt, fast zornig heraus und sah ihr streng, herausfordernd ins Gesicht. Sie konnte sich einer Beantwortung seiner Frage nicht entziehen.

"Ja — ja wohl", stammelte sie kleinlaut, dankbar, gedrückt von ihrem geheimen Schuldbewusstsein.

Der erste alle Herr betrachtete die vor ihm stehende Erscheinung, seiner Rücksichtnahme, seiner Verantwortung, seiner Rücksichtnahme. Darauf schrak er wieder eine Weile nachdenklich auf und ab, bis sich die Wogen der Aufregung wieder in ihm gesetztes hatten und andre, mildere, verläßlichere Regungen und Gedanken in ihm wach wurden. Abermals trat er an die humm Tafel heran. Diesmal schlängt er seinen Arm sanft um ihren Hals und blickte sie in ihr hinab.

"Eva", sagte er wein, "komm, sei gut! Sieh mal, haben wir nicht immer, in all den Jahren aufzuden und alsdoch miteinander gelebt? Gabe ich dir nicht immer das vollste Vertrauen entgegengebracht? Und das sollte nun anders werden? Nur sollte ein Dritter sich zwischen uns stellen? Nein, Eva, das willst du nicht wollen. Gewiss nicht! Die Vergangenheit ist tot für dich und auch ich will nicht mehr daran denken, wie ich in all den Jahren nicht daran gedacht habe. Oder habe ich dir jemals einen Vorwurf deshalb gemacht? Nie! Wie ist davon die Rede gewesen. Und nun auf einmal sollten wir uns

gesetzesmäßig verbittern eines — eines Mannes, der die doch vollkommen ein Fremder geworden ist:

Er atmete schwer; in Evas Brust stieß sie verzweifelter Kampf ab. Die Worte ihres Mannes waren Wohlthier, der ihr immer nur Güte und Weisheit gewiesen hatte, drangen tief in ihr Herz; keine Sorge in ihr erschlagen. Und wieder einmal fühlte sie schwer gegen die Anwendung, ihm alles zu geben, was von dem Geheimnis zu erzählen, das sie vor ihm verborgen gehalten, das sie mit der Vergangenheit verbündet. Aber sie hatte doch nicht den Mut zu einem offenen Geständnis, denn sie erkannte es wohl, dass gerade jetzt, wo ohnedies der Arztwohl und gewiss Eiferlust durch Aladara plötzliches Erstaunen durch sein Benehmen auf dem Ball in ihrem Gatten erzeugt worden, nicht der geeignete Zeitpunkt zu einer solchen Erklärung geworden war. Hätte er ihr immer entgegengebracht und nun sollte sie ihm gewissen, dass sie ihm in all der Zeit getäuscht habe, das sie nicht aufrichtig gegen ihn gewesen war? Sie stand unter der Dual ihrer Gewissensschäfe und ihres heissen Ringens.

"Eva!" Er hob ihren Kopf zu sich empor und schaute sie aus näherer Nähe in die flirrende Augen.

"Habe ich dich verletzt, bin ich zu bestimmt gegen dich gewesen? Verzehe mir!"

Da konnte sie keine Güte, keine vertraulende Rührungslöscher nicht länger ertragen. Sie schlang ihre Arme um seinen Hals, drückte ihr Gesicht an seine Wangen und weinte bitterlich.

Erschrocken, ohne Arztwohl, ohne eine Ahnung von dem, was in ihrer Seele vorging, tröstete er sie eifrig.

"Aber so weine doch nicht so! Es tut mir leid. Ich will dich auch sowieso nicht mehr tränken — nein! Du bist ja doch mein Liebstes und Teuerstes auf der Welt. Und ich weiß ja, dass ich die Pflicht habe, Dich zu jagen. Danke! Und nun komm' ich mir einen Kuss, zum Zeichen, dass du mir verziehst und das nun wieder alles beim alten ist wieder."

(Fortsetzung folgt)

S.M.

In allen besseren Geschäften
erhältlich!

Braten, Fische und Gemüse

geraten vorzüglich bei Verwendung von Siegerlin- und Mohra-Margarine anstelle teurer Melereibutter! Die Erfahrung ist bedeutend!

A. B.-A. 1909. Höchste Auszeichnung: Kgl. Sächs. Staatsmedaille.

Carl Kästner,
Action-Gesellschaft, Leipzig.

Spezialfabrik
für Panzerschränke aller Art, Tresor- und Safe-Anlagen, Stahlkästen usw. neuerster, unübertragbarer Konstruktion. Lieferantin der Reichsbank, der Deutschen Bank, Nationalbank für Deutschland, Bank für Handel und Industrie, Commerz- und Disconto-Bank und der bedeutendsten Bankinstitute des In- und Auslandes.



Praktische
Weihnachtsgeschenke
Emil Künzelmann
Moritz-Str.
Ecke Ring-Str.

Teppiche

in allen Arten u. Größen

Bettvorlagen

von 1.75—25 Mark

Tischdecken

Tuch, Plüsche etc., von 4 Mark an

Divandecken

aparte Muster, von 12—250 Mark

Reisedecken

in reicher Auswahl v. 7—120 Mk.

Angora- u. Ziegenfelle

in grau, weiß und farbig.

C. Anschiitz Nachf.,
Altmarkt 15.

H. Hensel

Königlicher Hoflieferant,

Strohhut- und Filzhutfabrik

Zinzendorfstrasse 51.



—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—